

Nachhaltigkeitsreport 2022

Branchenbericht der Schweizer Versicherungswirtschaft

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Kennzahlen zur Nachhaltigkeit	4
3	Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft	5
3.1	Sustainable Insurance	6
3.2	Strategischer Ansatz des SVV	8
3.3	Wesentliche Themen und Herausforderungen	10
4	Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit	11
4.1	Risikowissen und Risikomanagement	12
4.2	Kapitalanlagen	14
4.3	Zeichnung von Versicherungsrisiken	18
4.4	Gesundheitsvorsorge	21
4.5	Altersvorsorge	23
5	Nachhaltigkeit im Unternehmen	25
5.1	Arbeitswelt	26
5.2	Geschäftsprozesse	28
6	Transformation, Transparenz und Wissenstransfer	31
6.1	Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung	32
6.2	Klimaverträglichkeitstest PACTA	34
6.3	Nachhaltigkeitsoffenlegung	37
	Glossar	39
	Über den SVV und diesen Report	40

1 Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser

Die Versicherungswirtschaft trägt durch die Bewertung und Übernahme von Risiken in ihrem Kerngeschäft und als grosse institutionelle Anlegerin zur ökologischen, finanziellen und gesellschaftlichen Nachhaltigkeit bei. Sie ist damit ein wichtiger Partner der Realwirtschaft auf dem Weg zur Nachhaltigkeit.

Es ist dies bereits der vierte Jahresreport über die vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten unserer Branche, die sich nach wie vor von der Leitidee führen lässt, künftigen Generationen mindestens die gleichen Bedingungen zu hinterlassen, wie wir sie heute vorfinden.

Dieses Bekenntnis der Versicherungswirtschaft ist keine leere Worthülle, sondern strategisch verankert. Insbesondere als Sachversicherer hat sie ein natürliches Interesse an einer langfristig ausgerichteten Wirtschaft und Gesellschaft. In der Strategie des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV, dem rund 70 national und international ausgerichtete Erst- und Rückversicherer sowie spezialisierte Sach-, Lebens- und Krankenzusatzversicherer angeschlossen sind, gehört das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung der Versicherungswirtschaft zu den fünf Hauptstossrichtungen.

Bei der Verankerung der Nachhaltigkeit, wie sie in der Strategie des SVV festgehalten ist, geht es aber um mehr als «nur» um CO₂-neutrale Kapitalanlagen. Die 17 diesbezüglichen Ziele der UNO machen deutlich:

Nachhaltigkeit hat drei Dimensionen – ökologisch, finanziell und gesellschaftlich. Nur eine stabile und innovative Wirtschaft kann die notwendigen Mittel für die Dekarbonisierung erwirtschaften und neue, umweltschonende Technologien hervorbringen. Um dies zu ermöglichen, sind eine marktorientierte Regulierung und ein steuermildes Umfeld unabdingbar. Der Gesetzgeber mit seiner subsidiären Rolle in der Regulierung muss sich daher insbesondere auf die Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen konzentrieren. Beispielsweise durch eine Begrenzung der Staatsverschuldung, um nicht über Steuern oder ein monetär instabiles Umfeld die Innovationskraft der Unternehmen zu schwächen und damit die ökologische Nachhaltigkeit zu untergraben.

Der Nachhaltigkeitsreport 2022 der Schweizer Versicherungswirtschaft erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er erhebt aber den Anspruch, transparent und auf der Basis des verfügbaren Zahlenmaterials aufzuzeigen, wo die Branche heute steht – und welchen Herausforderungen sie sich auch im Diskurs mit dem Gesetzgeber stellen muss, um ihre Funktion für die Realwirtschaft wahrnehmen zu können. Versicherungs- und Finanzierungslösungen müssen Innovationen ermöglichen und können Unternehmen, die sich im Wandel zu mehr Nachhaltigkeit befinden, gezielt bei der Erreichung ihrer Ziele unterstützen.



Dr. Rolf Dörig

Präsident



Urs Arbter

Direktor

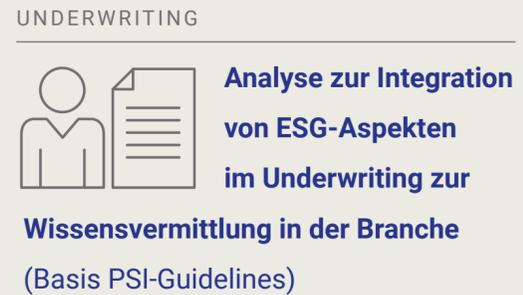
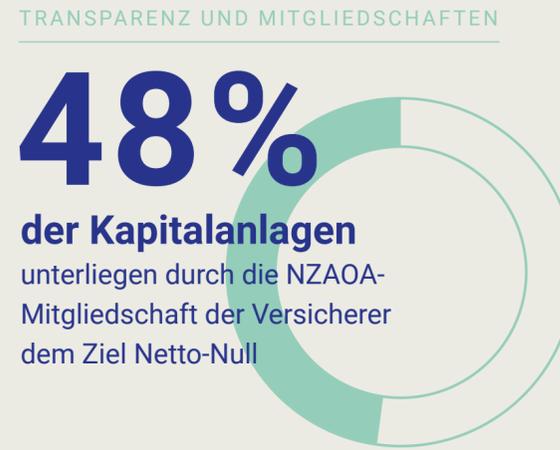
↑
↓
1 Vorwort

- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

Glossar

Über den SVV und diesen Report

2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit



- 1 Vorwort
- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

Glossar
Über den SVV und diesen Report

Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft

Die Versicherer in der Schweiz bekennen sich seit 2018 zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) und zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens. Einerseits ist die Schweizer Versicherungsindustrie mit ihrem Asset Management Teil der Debatte rund um klimaneutrale Kapitalanlagen, andererseits leisten sie mit der Prävention, dem Managen von Nachhaltigkeitsrisiken sowie dem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen einen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele für die Schweiz.

- 1 Vorwort
- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 **Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft**
 - 3.1 Sustainable Insurance
 - 3.2 Strategischer Ansatz des SVV
 - 3.3 Wesentliche Themen und Herausforderungen
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

Glossar

Über den SVV und diesen Report

3.1 Sustainable Insurance

Die Rolle der Versicherer besteht darin, Risiken zu erkennen und zu verringern, innovative Lösungen für den Risikotransfer zu entwickeln und die eigene Unternehmensleistung weiter zu verbessern. Mit der kollektiven Risikoübernahme und der Vorsorge als Grundprinzipien ist ihr Geschäftsmodell langfristig und generationenübergreifend ausgerichtet.

Die Branche leistet damit einen massgeblichen Beitrag zur Sicherstellung der finanziellen Resilienz der einzelnen Person sowie der Volkswirtschaft und trägt zur ökologischen, finanziellen und gesellschaftlichen Nachhaltigkeit bei. Umwelt-, Sozial- und Governance(ESG)-Kriterien fliessen in die Zeichnung des Versicherungsgeschäfts (Underwriting), in Investitionsentscheidungen und in die Zusammenarbeit mit Kunden und weiteren Stakeholdern ein. Das führt dazu, dass Versicherer ihr Geschäft zunehmend ganzheitlich in den Blick nehmen und ESG-bezogene Chancen und Risiken auf eine Weise angehen, die das Wachstum ihres Geschäfts, eine Stärkung ihrer Marke und die nachhaltige Entwicklung unterstützen. Es gibt drei Schlüsselbereiche, in denen die Versicherungsbranche einen wesentlichen Beitrag leisten kann. Das betrifft erstens die konsequente Integration von Nachhaltigkeit im eigenen Geschäftsmodell, zweitens

die Begleitung der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Netto-Null und drittens die Transparenz und Zusammenarbeit in Nachhaltigkeitsfragen.

Verbindung von Nachhaltigkeit und Geschäftsmodell

Versicherer konzentrieren sich zunehmend darauf, abgestimmt auf ihre Unternehmensgrösse und -ziele, zweckgerichtete Strategien umzusetzen, die ein vorausschauendes und nachhaltiges Handeln fördern. Dafür sollte die Verbindung zwischen ESG und Geschäftsmodell die gesamte Versicherungswertschöpfungskette umfassen: von den Kundinnen und Kunden, mit denen sie Geschäfte abschliessen, über die Versicherten-gelder, die sie anlegen, die Geschäftspartner und weitere Stakeholder, mit denen sie zusammenarbeiten, bis hin zu nachhaltigeren Wegen für die eigene Unternehmensführung. Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung erkennt ESG-Themen als Chance und nutzt diese innovativ als Wettbewerbsvorteil. Mit einer klaren Vision gelingt der notwendige Wandel hin zu einer klimafreundlichen Wirtschaft. Die Führungskräfte der Versicherungsbranche erachten Nachhaltigkeit daher vermehrt auch als einen entscheidenden Bestandteil von Wachstumsstrategien.

Unterstützung des ökologischen Wandels

Viele Versicherer integrieren die für ihr Geschäft relevanten Nachhaltigkeitsaspekte. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels. Dafür entwickeln sie ihre Risikotragfähigkeit für Klimarisiken weiter. Sie bewerten zum Beispiel ihre Investitionen neu, implementieren CO₂-Absenkungspfade für ihre Anlageportfolios und setzen Anreize für ein ressourcenschonendes Kundenverhalten. Von den Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Umsetzung der Kreislaufwirtschaft profitieren nicht nur die Versicherer selbst, sondern alle Branchen, die klimafreundliche Lösungen für einen Entwicklungspfad in Richtung Netto-Null umsetzen.

Versicherer begleiten ihre Geschäftspartner bei der Transition in Richtung Netto-Null. Dazu geben sie ihren Versicherten auf Basis der Geschäftsbeziehung Rückmeldungen im Rahmen der Sorgfaltsprüfung und in Engagement-Dialogen. Auf der Anlagenseite nutzen viele Versicherer die Ausübung ihrer Stimmrechte, um Geschäftsentscheide bei Unternehmen, in die sie investieren, in eine nachhaltigere Richtung zu lenken. Damit verringern Versicherer die durch den fortschreitenden Klimawandel





andernfalls entstehende Schutzlücke («Protection Gap») und verbessern die Schadenverhütung.

Zusammenarbeit und Transparenz

Die Herausforderungen in der Nachhaltigkeit machen Kooperationen immer wichtiger. Die Basis dafür bilden eine Transparenz zu relevanten ESG-Themen und die Ausrichtung an internationalen Standards. Versicherer leisten dafür als Mitglieder von Multi-Stakeholderinitiativen wie zum Beispiel den Netto-Null-Allianzen zentrale Beiträge.

Mit ihrer Selbstverpflichtung fördern sie ein inklusives und nachhaltiges Versicherungswesen. Dazu gehören auch gemeinsame Anstrengungen der einzelnen Versicherungsunternehmen mit der Realwirtschaft, um nachvollziehbarere Standards sowie eine verbesserte Berichterstattung und Datenqualität zu erreichen. Die Kooperationen beschleunigen nicht nur die Umsetzung der Transformation im Finanzdienstleistungssektor. Sie führen dazu, dass die gesamte Wirtschaft Fortschritte erzielt. Interessierte Stakeholder können den Erfolg der Integration von ESG-Aspekten anhand einer zunehmend breiteren Palette von Nachhaltigkeitsparametern verfolgen.

3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft

- 3.1 Sustainable Insurance
- 3.2 Strategischer Ansatz des SVV
- 3.3 Wesentliche Themen und Herausforderungen

3.2 Strategischer Ansatz des SVV

Der SVV bekennt sich in der Strategie 2020–2024 im Rahmen der fünften strategischen Stossrichtung «Nachhaltigkeit verankern, Innovation ermöglichen» zu einem umfassenden Nachhaltigkeitsbegriff¹, der sowohl die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen als auch die Ziele des Pariser Klimaabkommens einschliesst. Damit verfolgt der SVV gemeinsam mit seinen Mitgliedern und der Branche als Ganzes das Ziel, die nachhaltige Transformation voranzutreiben.

Engagement des Verbands

Der Verband unterstützt die Versicherer bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsanforderungen, zum Beispiel durch den Erfahrungsaustausch, die Identifikation von Verbesserungspotenzial sowie die gemeinsame Erarbeitung von Instrumenten und Rahmenbedingungen in seinen Gremien. Zusätzlich fördert er freiwillige Initiativen.

Seit 2018 gehört der SVV zu den Netzwerkpartnern von [Swiss Sustainable Finance](#). 2021 wurde der SVV Supporting Institution der [Net-Zero Asset Owner Alliance \(NZAOA\)](#) und bestärkt damit die Bestrebungen seiner Mitglieder bei einer Umstellung ihrer Anlageportfolios auf Netto-Null Treibhausgasemissionen bis 2050.

Der Beitritt im Jahr 2023 zu den [Principles for Sustainable Insurance \(PSI\)](#), hat zum Ziel, die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Schweizer Finanzplatz auch für das Versicherungsgeschäft zu fördern.



¹ Der Leitsatz dazu lautet: «Der SVV engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung der Versicherungswirtschaft, indem er aktiv Beiträge für die Bewältigung der zentralen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen leistet.»

Finanzielle Nachhaltigkeit

In einem umfassenden Verständnis bedeutet Nachhaltigkeit, dass die heutige Generation ihre Bedürfnisse stillen kann, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Dieser Anspruch geht über die ökologische Dimension hinaus und bezieht sich auch auf finanzielle und gesellschaftliche Aspekte. Das setzt voraus, dass der Übergang von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit finanziell unterstützt werden muss.

Erneuerbare Energie, ressourceneffiziente Infrastruktur und angemessene Arbeitsbedingungen sind einige Beispiele für Investitionsfelder einer nachhaltigen Wirtschaft. Dabei spielen sowohl öffentliche Gelder als auch private Finanzströme eine wichtige Rolle. Der Fokus des Gesetzgebers liegt hier vor allem auch in der Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen, wie z. B. der Schaffung eines monetär stabilen Umfelds, das die Innovationskraft der Versicherungsunternehmen stärkt.

Weiter ist festzustellen, dass eine zunehmende Staatsverschuldung künftige Generationen belastet. Eine hohe Verschuldung und die daraus folgende Steuerbelastung kann Investitionen hemmen, die zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen dringend benötigt werden. Hier spielt das Geschäftsmodell der Versicherer, welches eine finanzielle Absicherung für unvorhergesehene Ereignisse bietet und so das Kapital von Privatpersonen und Unternehmen entlastet, eine wichtige Rolle. Es trägt damit dazu bei, dass genügend finanzieller Spielraum für Innovation und Transformation vorhanden ist.



3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft

3.1 Sustainable Insurance

3.2 Strategischer Ansatz des SVV

3.3 Wesentliche Themen und Herausforderungen

3.3 Wesentliche Themen und Herausforderungen

Eine ganzheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeit bedingt, die Zusammenhänge ökologischer, finanzieller und gesellschaftlicher Entwicklungen zu berücksichtigen. Für die Versicherungsbranche standen politisch und regulatorisch im vergangenen Jahr diesbezüglich zwei Themen im Fokus.

Dringende Reform der Altersvorsorge

Eine erhebliche Herausforderung und eine der grössten Sorgen der Gesellschaft gemäss dem [Credit Suisse Sorgenbarometer](#) stellt die Reform der Schweizer Altersvorsorge dar. Für die Versicherer ist diese dringend und sollte möglichst rasch abgeschlossen werden. Die demografische Entwicklung und die steigende Lebenserwartung führen dazu, dass die Renten aus der staatlichen Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV, erste Säule) und der beruflichen Vorsorge (BVG, zweite Säule) an immer mehr Menschen und gleichzeitig auch immer länger ausbezahlt werden. In der AHV sinkt damit laufend die Zahl der Beitragszahler pro Rentenbezüger und die Defizite steigen an.

Im BVG wiederum erfolgt eine systemfremde Umverteilung von den Berufstätigen zu den Rentenbezügerinnen und -bezügern. Nach dem «Ja» zur Stabilisierung der AHV («AHV 21») im September stand seit der Win-

tersession 2022 die Reform der beruflichen Vorsorge im Vordergrund. Mittlerweile hat die BVG-Reform die Schlussabstimmung im Rahmen des parlamentarischen Prozesses überstanden. Daraufhin wurde das Referendum ergriffen und somit ist damit zu rechnen, dass die BVG-Reform im ersten Halbjahr 2024 vor das Volk kommt.

Regulatorische Entwicklungen im Bereich Sustainable Finance

Im Themenfeld Sustainable Finance hat sich seit dem letzten Report sehr viel bewegt. Das gilt sowohl für die Verbände der Finanzwirtschaft, welche auf freiwilliger Basis Selbstregulierungen (weiter)entwickelt haben, als auch auf Bundesebene. Der Bundesrat hat am 16. Dezember 2022 seinen Bericht zur [Sustainable-Finance-Strategie 2022–2025](#) veröffentlicht. Ziel der damit definierten Handlungsfelder und Massnahmen ist, die Position des Finanzplatzes als führenden Standort für Sustainable Finance zu stärken.

Ergänzend hat der Bundesrat mit einem [Positionspapier](#) das Vorgehen zur Vermeidung von Greenwashing im Finanzmarkt festgelegt. Er zielt dabei auf die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses darüber, wann Finanzprodukte oder -dienstleistungen als nachhaltig angeboten werden können. Insbesondere in diesem Thema sind künftig weitere Vertiefungen und konkrete Aktivitäten zu erwarten, die auch die Versicherungswirtschaft betreffen.

Der SVV hat an der Informationssammlung des Staatssekretariats für internationale Finanzfragen zum Greenwashing teilgenommen und auf Unsicherheiten hingewiesen, die sich oftmals aus der zeitlich und inhaltlich nicht abgestimmten Regulierung ergeben können. Im Zentrum steht für die Versicherungswirtschaft, dass das Kerngeschäft der Versicherer,

also die klassischen Risikoprodukte, nicht in den Anwendungsbereich geplanter Massnahmen fallen und der Anwendungsbereich auf das Third-Party Asset Management der Versicherer beschränkt wird.

WEITERER ANSTIEG DER GLOBALEN TEMPERATUR

Die Schweiz und Europa blicken auf den zweitwärmsten Sommer seit Messbeginn zurück mit ausgeprägten Hitzeperioden, Temperaturrekorden und einem anhaltenden, massiven Regenmangel. In einigen Ländern Europas musste Wasser rationiert werden. Diese Entwicklung wurde in den bisherigen Klimaszenarien erst in der Mitte des Jahrhunderts erwartet. Im Anschluss an den im Frühjahr veröffentlichten Bericht des Weltklimarats und die Weltklimakonferenz COP27 im November ist daher in der Öffentlichkeit grosse Besorgnis aufgekommen, dass die Bemühungen um eine Reduktion der globalen Treibhausgasemissionen nicht schnell genug vorankommen.

Das Thema Umwelt steht gemäss CreditSuisse Sorgenbarometer nicht nur an erster Stelle der Sorgen der Schweizerinnen und Schweizer. Auch für die Schweizer Versicherungswirtschaft ist Klimaschutz nach wie vor eine wichtige Aufgabe, da die Versicherer auf ihrer Aktiv- sowie Passivseite der Bilanz betroffen sind.

Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

Die Auswirkungen des Klimawandels haben durch die zunehmende Frequenz und Intensität von Grossschäden einen direkten Einfluss auf das Versicherungsgeschäft. Versicherer verfügen mit ihren Kapitalanlagen über einen gewichtigen Hebel, um zur Nachhaltigkeit beizutragen. Im Risikomanagement und Underwriting haben sie ein natürliches Interesse daran, den Klimawandel einzudämmen, und setzen sich eingehend mit dem Thema auseinander.

- 1 Vorwort
 - 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
 - 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
 - 4 **Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit**
 - 4.1 Risikowissen und Risikomanagement
 - 4.2 Kapitalanlagen
 - 4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken
 - 4.4 Gesundheitsvorsorge
 - 4.5 Altersvorsorge
 - 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
 - 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer
- Glossar
Über den SVV und diesen Report

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

Das Erkennen und Bewerten von Risiken sowie Massnahmen zum Schutz und zur Prävention gehören zum Versicherungsgeschäft. Die grösseren Marktteilnehmer haben entsprechend frühzeitig ganzheitliche Risikomanagementansätze entwickelt, die auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren einbeziehen.

Nachhaltigkeitsrisiken stellen dabei keine separate Risikoart dar. Vielmehr sind sie ein Risikotreiber und beeinflussen klassische Risikoarten wie das versicherungstechnische Risiko, das Markt-, das Liquiditäts- oder das Reputationsrisiko. Da Nachhaltigkeitsrisiken von mittel- bis langfristiger Natur sind, müssen die Modelle zu deren Erfassung regelmässig weiterentwickelt werden. Eine Herausforderung stellt dabei die mangelnde Datenlage dar.

Dynamische ESG-Risikolandschaft

Beim Einbezug von ESG-Aspekten im Risikomanagement greift zudem das Prinzip der «doppelten Wesentlichkeit». Neben der Frage, wie Versicherer von einem Nachhaltigkeitsthema selbst betroffen sind, fliessen auch Überlegungen zu potenziell nachteiligen Auswirkungen der eigenen Anlage- und Versicherungstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft ein.

Für weitere Komplexität sorgt die Dynamik der ESG-Risikolandschaft, die teilweise auch ein Abbild des Wertewandels der Gesellschaft darstellt. Zur Vermeidung von Reputationsrisiken ist deshalb die Fähigkeit, zukünftig relevante Nachhaltigkeitsthemen zu antizipieren, entscheidend. Das betrifft zum Beispiel den Verlust der biologischen Vielfalt als emergentes Nachhaltigkeitsrisiko.

Risiken des Klimawandels

Der Klimawandel beeinflusst mittel- und langfristig die Risikoanalyse am stärksten². Eine nachhaltige Geschäftstätigkeit der Schweizer Versicherungswirtschaft beinhaltet daher die Auseinandersetzung mit der Transition in Richtung Netto-Null. Ziel ist u. a. die Vermeidung von transitorischen Risiken des Klimawandels und eine Abfederung der Folgen für die Wirtschaft. Klimamodelle liefern dazu recht konkrete Prognosen über die Entwicklung der mittleren Temperatur.

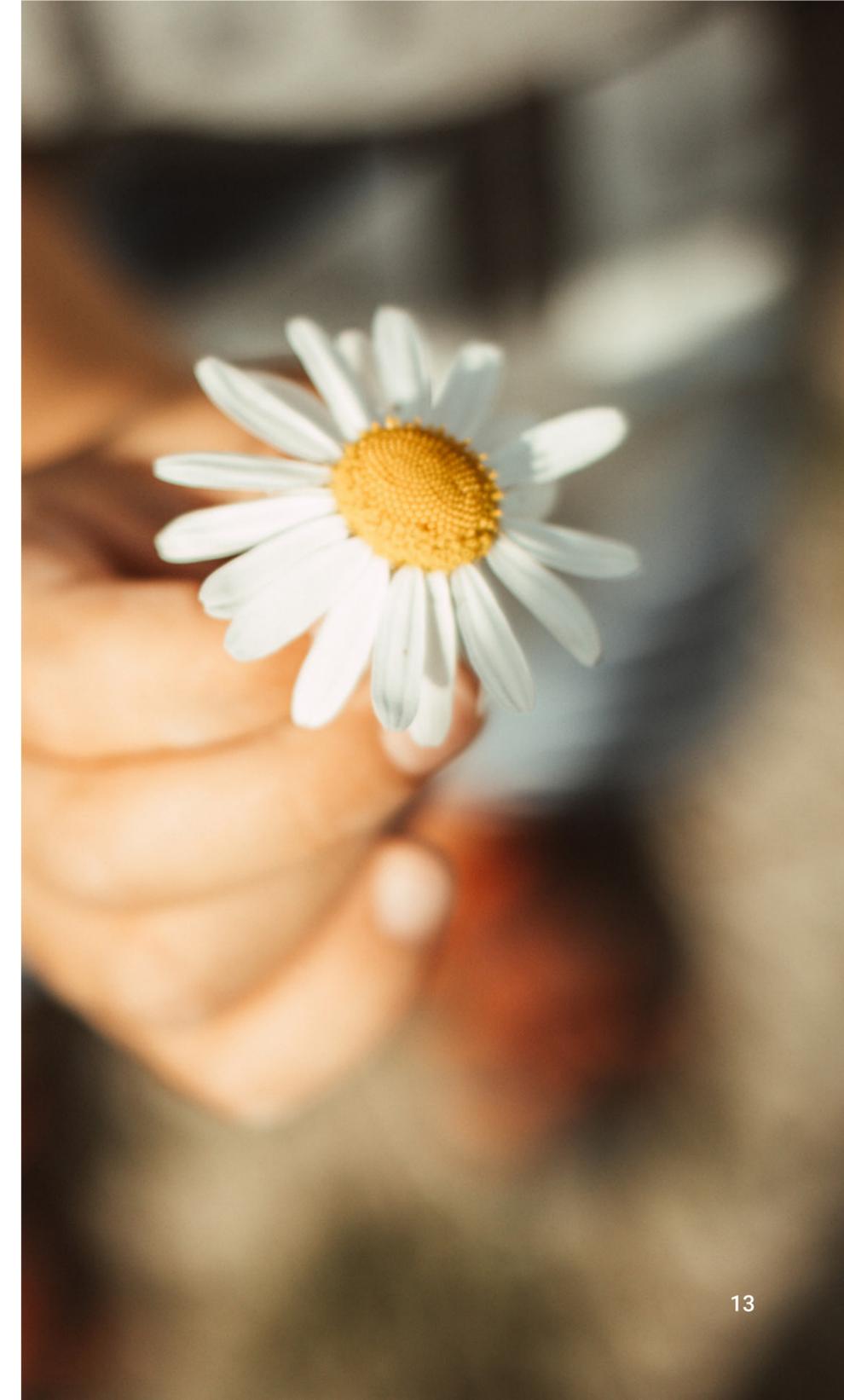
² [Global Risks Report 2023](#), WEF, 2023

Eine besondere Herausforderung besteht in den für Klimawandel-Szenarios zu treffenden Annahmen und deren Unsicherheiten. Für eine vorausschauende Risikoeinschätzung sind nicht nur die Mittelwerte entscheidend, sondern insbesondere die Entwicklung der zugrundeliegenden Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Im Fokus von Versicherern steht insbesondere der Blick auf die Extremwerte der Verteilung («Tail»). Hierfür liegen deutlich weniger und oft eher vage Informationen vor.

Um die Mechanismen der globalen Erwärmung zu verstehen, werden zudem potenzielle Entwicklungen exemplarisch mit Hilfe von Szenarioanalysen untersucht. Die Erkenntnisse aus den Szenarioanalysen stossen insbesondere bei Investoren auf grosses Interesse. Es wird erwartet, dass Klimaszenarien auch in die Geschäftsplanung und -strategie sowie in die Berichterstattung der Versicherungswirtschaft einfließen.

BIODIVERSITÄT

Der Verlust von biologischer Vielfalt (Artenvielfalt, Ökosysteme, Genpool) kann die Lebens- und Erwerbsgrundlagen gefährden. Die Risiken, die auf Unternehmen und Investoren zukommen, sind vielfältig – und schon heute sehr konkret. Mehr als die Hälfte des weltweiten Bruttoinlandprodukts hängt von der Natur und den von ihr erbrachten Leistungen ab. Die biologische Vielfalt ist die Grundlage für eine gesunde und nahrhafte Ernährung und verbessert die Lebensbedingungen sowie die landwirtschaftliche Produktivität. Schätzungen der [DNB Biodiversity Working Group](#) zufolge könnte der globale Verlust an biologischer Vielfalt jährlich zwischen 1,7 Billionen und 3,9 Billionen Franken ausmachen. Natur- und Tierschutz sind essenziell, um Ökosysteme zu stabilisieren und vor Gefahren wie Rohstoffknappheit und Gesundheitsrisiken zu schützen. Biodiversität steht daher vermehrt im Fokus von Investoren. Als Stakeholder der Finanz- und Realwirtschaft fordern sie eine Offenlegung von Auswirkungen und Abhängigkeiten sowie von biodiversitätsbedingten Chancen und Risiken im Geschäftsmodell. Erste Versicherer nutzen die Arbeiten der internationalen [Taskforce für naturbezogene finanzielle Offenlegung \(TNFD\)](#) als Rahmenwerk für den Aufbau ihrer zukünftigen Biodiversitätsstrategie.



4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

4.2 Kapitalanlagen

4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

4.4 Gesundheitsvorsorge

4.5 Altersvorsorge

4.2 Kapitalanlagen

Schweizer Privatversicherer verfügten 2021 über Kapitalanlagen in der Höhe von 570 Milliarden Franken³. Dies entspricht dem Siebenfachen der ordentlichen Bundesausgaben desselben Jahres. Das Geld steht den Versicherern jedoch nicht zur freien Verfügung, sondern gehört in erster Linie den Kundinnen und Kunden. Sie haben es den Versicherern in Form von Beiträgen auf Zeit überlassen. Entsprechend sind die Versicherer bei der Verwaltung und bei den Anlageentscheiden an die Kundenverträge sowie an die Vorgaben des Regulators gebunden.

Sie müssen beispielsweise stets darauf achten, dass sie garantierte Rentenleistungen oder Schadenzahlungen jederzeit vollumfänglich erfüllen können. Besonders wichtig ist dabei der Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden achten Versicherer bei den Kapitalanlagen deshalb auf Aspekte wie Qualität, Sicherheit, Rentabilität, Liquidität und Nachhaltigkeit.

ESG-Integration bei Kapitalanlagen

An der Erhebung zu nachhaltigen Kapitalanlagen (Berichtsjahr 2022) haben sich 41 Privatversicherer mit Sitz in der Schweiz beteiligt, das ist

ein Versicherer weniger als im Vorjahr. Die Antworten repräsentieren gemäss Finma-Statistik 2021 rund 92 Prozent des Anlagevermögens der Schweizer Versicherungswirtschaft.

Im Bereich der Kapitalanlagen hat sich das Thema Nachhaltigkeit im Jahr 2022 weiter etabliert und entwickelt. 90 Prozent der teilnehmenden Versicherer gaben an, ESG-Kriterien im Rahmen der Anlagetätigkeit zu berücksichtigen, was mit dem Vorjahr vergleichbar ist. Dabei zeigte sich erneut eine ausgeglichene Gewichtung bei der Anwendung der drei ESG-Dimensionen. Unter den jeweiligen Oberbegriffen E, S und G werden nicht nur eine Vielzahl von Einzelkriterien zusammengefasst, vielmehr können Nachhaltigkeitsaspekte bei Anlageentscheiden sowohl aus der Perspek-

tive der Risikominderung als auch aus einem wirkungsorientierten Blickwinkel betrachtet werden. Das bleibt nicht ohne Einfluss auf die Auswahl der Unternehmen oder Immobilien, in die Versicherer investieren.

Nachhaltigkeitsansätze im Anlagemanagement

Versicherer greifen auf verschiedene Vorgehensweisen zurück, um ihre Nachhaltigkeits- und ESG-Strategien bei den von ihnen getätigten Investitionen umzusetzen: Am häufigsten wurde die aktive Stimmrechtsausübung (76 Prozent der teilnehmenden Versicherer; +2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr) genannt, gefolgt von Negativ- bzw. Ausschlusslisten (71 Prozent; -1 Prozentpunkt) und Engagement-Dialogen (61 Prozent; +1 Prozentpunkt). Zusätzlich gaben 63 Prozent (-3 Prozentpunkte) der teilnehmenden Versicherer an, dass sie die Anwendung von Massnahmen mit umfassenden Governancestrukturen und Policies zu nachhaltigen Investitionen unterstützen. Gesamthaft hat sich die Art der Stimmrechtsausübung im Vergleich zum Vorjahr damit nur wenig verändert.

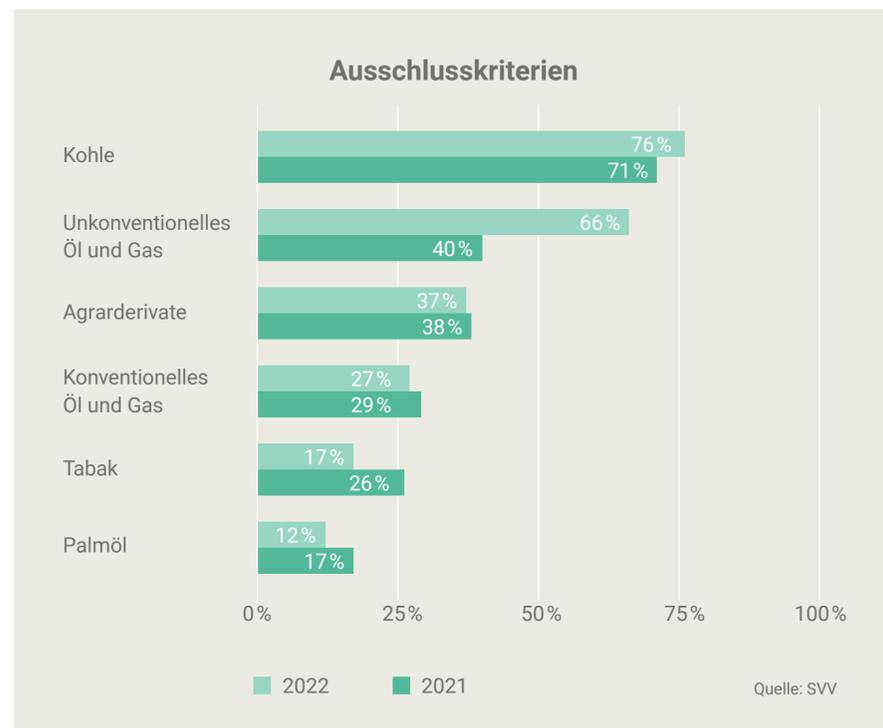


³ Kapitalanlagen inkl. anteilgebundener Lebensversicherung und flüssiger Mittel (Finma-Statistik Gesamtmarkt 2021, 2022)

4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Risikowissen und Risikomanagement
- 4.2 Kapitalanlagen**
- 4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken
- 4.4 Gesundheitsvorsorge
- 4.5 Altersvorsorge

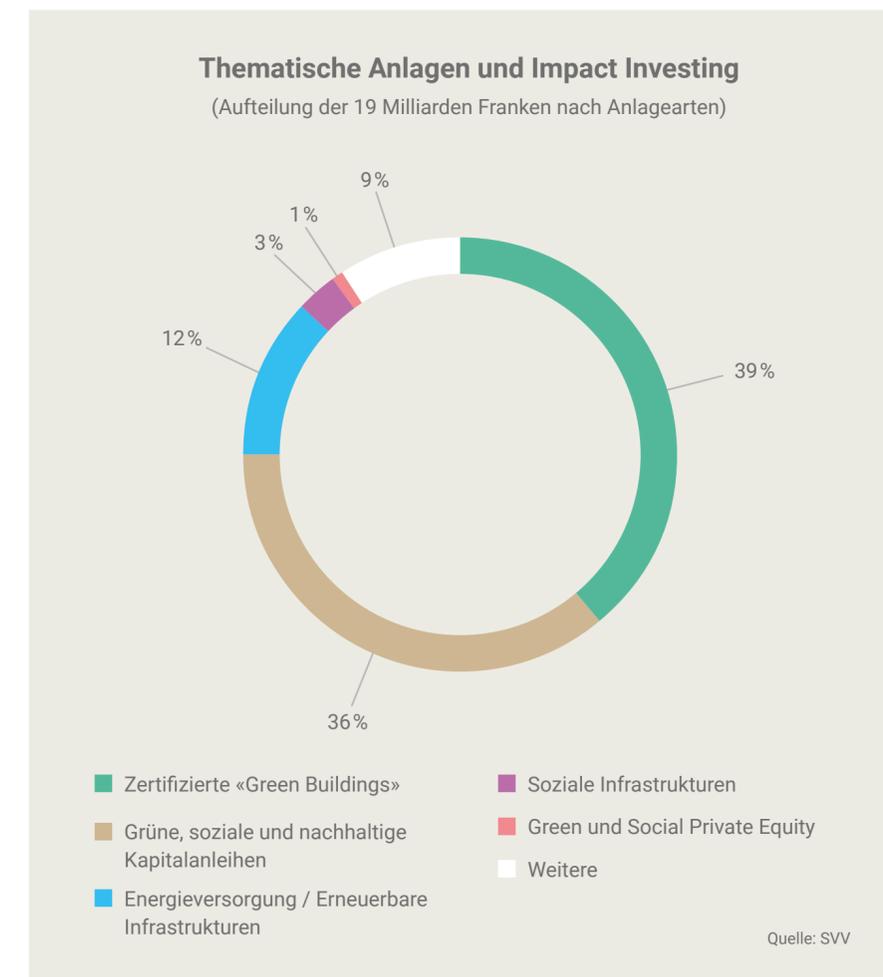
Bei den angewendeten Ausschlusskriterien stehen Umwelt- und Klimathemen im Vordergrund. Seit 2020 hat sich der Anteil der Versicherer verdoppelt, die Kriterien für den Ausschluss von Unternehmen mit Umsätzen aus Öl- und Teersanden anwenden. Rund 76 Prozent der teilnehmenden Versicherer schliessen Investitionen in Unternehmen aus, die erhebliche Teile ihrer Umsätze durch kohlebezogene Aktivitäten erzielen. Nicht zuletzt definierten knapp 40 Prozent der teilnehmenden Versicherer Ausschlusskriterien für Agrarderivate.



Positive Nachhaltigkeitsbeiträge («Impact»)

Unter Impact Investments werden Anlagen verstanden, die neben einer positiven finanziellen Rendite messbare positive Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit haben. Das Geld der Anleger fliesst zum Beispiel in erneuerbare Energien, Gesundheits- oder Bildungsprojekte. Die investierten Gelder mit positivem Nachhaltigkeitsbeitrag oder Themenfokus beliefen sich Ende 2022 auf gut 19 Milliarden Franken⁴. Zwei Anlagethemen standen im Fokus. Auf Investitionen in nachhaltige Gebäude entfielen 39 Prozent der Impact-Anlagen, gefolgt von grünen, sozialen und nachhaltigen Kapitalanleihen, sogenannten «Green, Social and Sustainability Bonds» mit 36 Prozent.

Der wichtigste Bereich für wirkungsgerichtete Investitionen, die Immobilienanlagen, hat traditionell eine grosse Bedeutung für die Branche. Immobilienanlagen ermöglichen einen langen Anlagehorizont mit einer üblicherweise stabilen Rendite. Mit diesen Eigenschaften sind Immobilienanlagen insbesondere für Lebensversicherer attraktiv. Dem Anlagehorizont entsprechend lässt sich ein Immobilienportfolio nur über die Zeit an Anforderungen mit zunehmender Bedeutung, wie die Nachhaltigkeit, ausrichten. Die Schweizer Privatversicherer stellen bei Entscheidungen zu ihren Liegenschaften vermehrt die Nachhaltigkeitskriterien in den Vordergrund. Das betrifft sowohl das Management von direkt und indirekt gehaltenen Immobilienportfolios als auch Immobilienanlagegefässe wie Anlagestiftungen oder Immobilienfonds.



⁴ 63 Prozent der teilnehmenden Versicherer haben Zahlen zu ihrem Impact Investment angegeben. Die 19 Milliarden Franken basieren auf diesen Antworten.

IMMOBILIEN

Treibhausgas(THG)-Bilanzen zeigen, dass Gebäude einen wichtigen Hebel zur Senkung des THG-Fussabdrucks darstellen. Sie verursachen rund einen Viertel der Schweizer THG-Emissionen. Damit verbunden ist ein grosses Potenzial zur Optimierung der Betriebs- und Unterhaltskosten, welches die Privatversicherer aktiv nutzen.

Kurzfristig konzentrieren sie sich auf technische und betriebliche Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Betrachtet werden Raumwärme, Warmwasser, Lüftung, Klimakälte, Beleuchtung und allgemeine Gebäudetechnik.

Weitere Handlungsfelder umfassen mittel- und langfristige bauliche Massnahmen und den Einsatz von erneuerbaren Energien. Mit innovativen Strategien für Neubauten legt die Versicherungswirtschaft frühzeitig die Anforderungen für einen nachhaltigen Gebäudebetrieb fest.

Ebenfalls wichtig für die Nachhaltigkeit von Immobilien ist die soziale Dimension, das heisst alle Anforderungen, die auf das Wohlbefinden der Menschen zielen, die

das Gebäude nutzen. Dazu gehören die Wohngesundheit, effektive Heiz- und Lüftungsmöglichkeiten sowie die Umgebung von Gebäuden. Das fängt bei einer guten Erreichbarkeit und dem Zugang zu Grünflächen an und reicht bis zu der Anforderung, dass Siedlungsformen die Kommunikation und ein Miteinander der Bewohnerinnen und Bewohner fördern sollen.



Ein Immobilienprojekt (2019) eines Schweizer Versicherers: Der Treibhausgasausstoss des Gebäudes im Betrieb liegt bei knapp unter 1 kg CO₂/m² (Zielwert für Neubauten von der SIA ist bei 2,5kg CO₂/m²)

Messung der Portfolioemissionen

Weiter setzen sich viele Schweizer Versicherer als langfristig orientierte Investoren mit konkreten Absenkungspfaden für eine klimaneutrale Ausrichtung ihrer Portfolios auseinander. Das zeigt zum einen das wiederholt grosse Interesse der Branche am Schweizer Paris-Agreement-Capital-Transition-Assessment(PACTA)-Klimaverträglichkeitstest (vgl. [Kapitel 6.2](#)).

Zum anderen sind fünfzehn Schweizer Privatversicherer Mitglied bei der Net-Zero Asset Owner Alliance (NZAOA), die für ihre Mitglieder Paris-konforme Treibhausgas-Absenkungspfade bis zu Netto-Null vorgibt (vgl. [Kapitel 6.1](#)). Mit ihrem Beitritt unterstützen diese Gesellschaften, welche die Hälfte der Kapitalanlagen der Branche repräsentieren, die nachhaltige Transformation der Realwirtschaft. Basis für die CO₂-Zielsetzungen ihrer Kapitalanlagen ist die Messung der Emissionen bzw. der Emissionsintensitäten. Bislang liegen diese Informationen hauptsächlich für börsennotierte Unternehmen (Aktien und Anleihen) vor. Jedoch werden die Methoden und Ziele schrittweise auch für weitere Assetklassen eingeführt. Seit dem Jahr 2020 steht mit dem Global Greenhouse Gas Accounting Standard for the Financial Industry von der [Partnership for Carbon Accounting Financials \(PCAF\)](#) ein Standard zur Messung von Treibhausgasemissionen von Portfolios zur Verfügung.

4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

4.2 Kapitalanlagen

4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

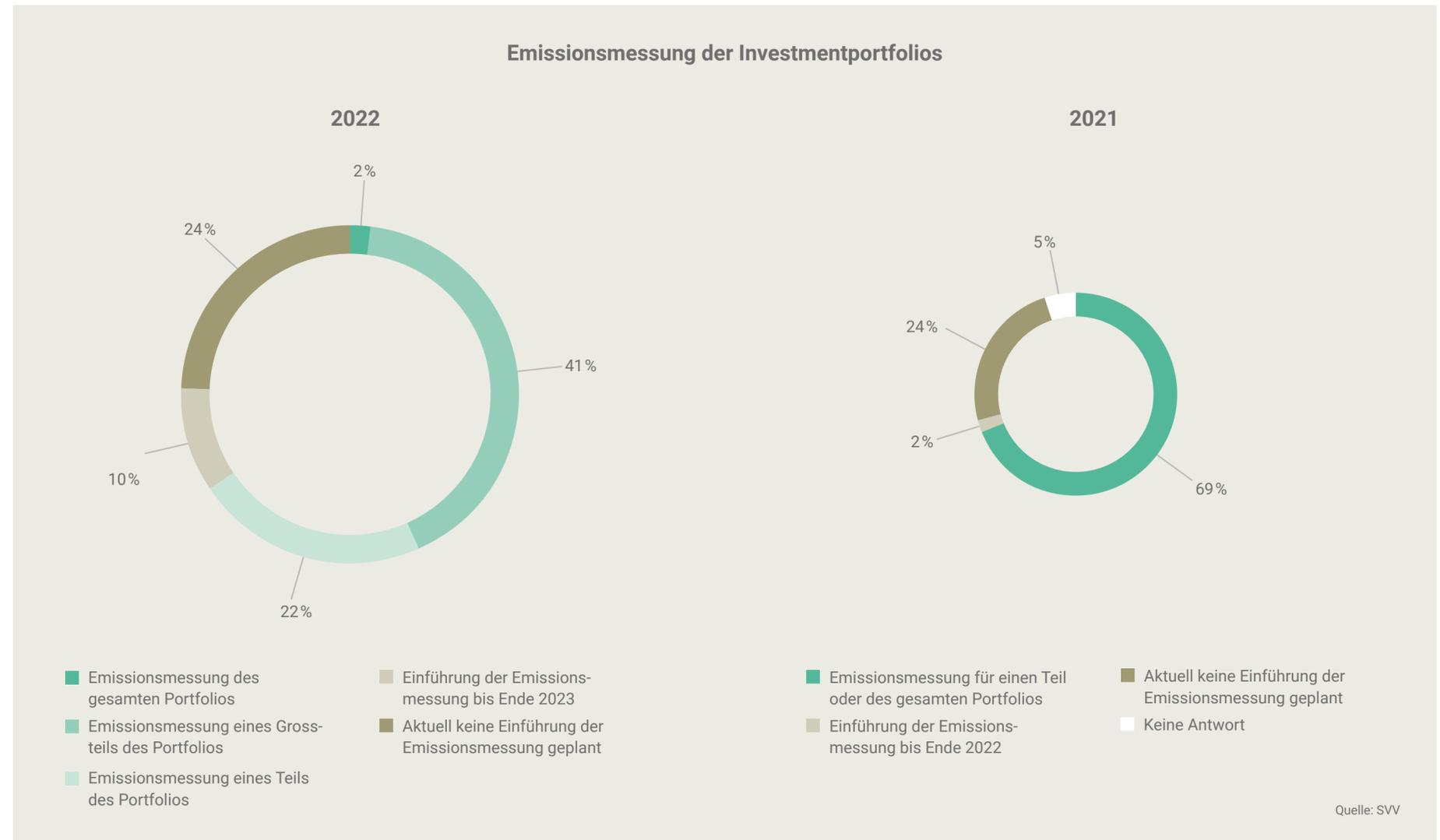
4.4 Gesundheitsvorsorge

4.5 Altersvorsorge

Im Rahmen der Erhebung zu nachhaltigen Kapitalanlagen gaben zwei Drittel der teilnehmenden Versicherer an, mindestens für einen Teil ihrer Investmentportfolios den CO₂-Fussabdruck zu messen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil somit in etwa konstant.

43 Prozent der teilnehmenden Versicherer analysierten den Grossteil ihrer Anlageportfolios mit Blick auf anrechenbare CO₂-Emissionen. Auf Basis von definierten Intensitäts- und Footprint-Indikatoren haben zusätzlich 37 Prozent freiwillig Werte für ihre Portfolios an den SVV übermittelt. Mangelnde Datenqualität zur indirekten Emissionsbelastung aus der Wertschöpfungskette ihrer Portfoliounternehmen (Scope-3-Emissionen) erschweren jedoch die Auswertbarkeit und Ausdehnung der Datenerfassung. Scope-3-Emissionen werden von Unternehmen nicht routinemässig gemeldet und berücksichtigen häufig nur einen Teil der Wertschöpfungskette (z. B. nur vorgeschaltete Emissionen).

Erfreulich ist, dass weitere 10 Prozent der teilnehmenden Versicherer, die bislang keine Messung ihrer Portfolioemissionen durchführen, eine Messung des Fussabdrucks bis Ende 2023 einführen wollen. Dies sind 8 Prozentpunkte mehr als 2021. Bei knapp einem Viertel der teilnehmenden Unternehmen ist eine Emissionsmessung hingegen noch kein Thema.



4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Risikowissen und Risikomanagement
- 4.2 Kapitalanlagen**
- 4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken
- 4.4 Gesundheitsvorsorge
- 4.5 Altersvorsorge

4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

Das Geschäft von Versicherern umfasst die Übernahme und Diversifizierung von Risiken in der Erst- und Rückversicherung. Neben der gesellschaftsindividuellen Umsetzung von ESG-Kriterien im Underwriting unterstützen Versicherer die Erreichung der Pariser Klimaziele, indem sie neue, klimafreundliche Technologien, wie Photovoltaik, Geothermie und Windkraft versicherbar machen und damit für Investoren attraktiver und finanziell tragfähig machen.

Versicherer können zwar Ziele, Strategien und Fortschritte in Bezug auf die Dekarbonisierung mit den von ihnen versicherten Unternehmen thematisieren und die erforderliche Transformation bestmöglich unterstützen, die Umsetzung hängt jedoch von den versicherten Unternehmen ab. Eine weitere Herausforderung zeigen die Diskussionen rund um ein einheitliches Klassifizierungssystem, wie die EU-Taxonomie für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten, auf. Die Einteilung in «nachhaltig» und «nicht nachhaltig» ist keineswegs trivial, durch den politischen Zeitgeist beeinflusst und anspruchsvoll in der Verankerung in den Prozessen und Systemen.



4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Risikowissen und Risikomanagement
- 4.2 Kapitalanlagen
- 4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken**
- 4.4 Gesundheitsvorsorge
- 4.5 Altersvorsorge

ESG-Integration im Versicherungsgeschäft

Die Integration von ESG-Kriterien für das Versicherungsgeschäft ist in dreierlei Hinsicht relevant. Erstens stärkt die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten das Risikobewusstsein von Kunden und Geschäftspartnerinnen in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen. Immer mehr Versicherer streben heute im Versicherungsgeschäft den aktiven Dialog mit ihren Geschäftspartnerinnen an. Sie wollen das Risikowissen fördern und das Bewusstsein für ESG-Themen schärfen. Dafür begleiten sie Akteure aus allen Bereichen der Wirtschaft, auch jene Unternehmen, die erst am Anfang der Entwicklung zu nachhaltigen Geschäftspraktiken stehen.

Zweitens können ESG-bezogene Risiken und Risikotreiber rascher erkannt werden. Das hilft Versicherern gleichzeitig, Reputationsrisiken zu vermeiden.

Drittens entwickeln Versicherer anhand von ESG-Risiken neue Deckungskonzepte, die sie in nachhaltigen Lösungen umsetzen. Dazu gehören innovative Versicherungskonzepte wie «Nutzen statt Besitzen», «Reparatur statt Neukauf», E-Mobilität sowie Lösungen für den Ausbau von erneuerbaren Energien.

Principles for Sustainable Insurance (PSI)

Als etablierter Branchenstandard bieten insbesondere die PSI wertvolle Anknüpfungspunkte. Sie helfen, mit ESG-Aspekten verbundene Risiken und Chancen für das Versicherungsgeschäft zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen.

Für den Bereich Nichtleben haben die PSI zusammen mit UNEP FI (United Nations Environment Programme Finance Initiative) den ersten globalen [Leitfaden](#) für den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken bei der Zeichnung von Versicherungsgeschäften (Underwriting) entwickelt. 2022 erfolgte die Veröffentlichung eines weiteren [Leitfadens](#), der Versicherer dabei unterstützt, die globale Lebens- und Krankenversicherungsbranche an ESG-Themen und Nachhaltigkeitszielen auszurichten.

Dies nahm der SVV zum Anlass, gemeinsam mit der Hochschule Luzern eine freiwillige, nicht repräsentative Umfrage bei inländischen und internationalen Erst- und Rückversicherern durchzuführen. Es haben 21 Privatversicherer an der Umfrage teilgenommen. Sie repräsentieren knapp die Hälfte des gesamten Bruttoprämienvolumens der Versicherungsindustrie gemäss Finma-Erhebung.

Umfrage Sustainable Underwriting

Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die meisten der teilnehmenden Versicherer sich in den letzten fünf Jahren intensiv mit dem Thema nachhaltiges Underwriting auseinandergesetzt haben. Der Fokus liegt dabei primär auf Unternehmenskunden.

Fast alle teilnehmenden Versicherer verfügen über ein formales Rahmenwerk, mit dem sie sich zur Anwendung von ESG-Kriterien bekennen. Dieses wird sehr häufig öffentlich zugänglich publiziert. Den Anstoss für solche ESG-Leitlinien liefern die Erwartungen von Stakeholdern sowie freiwillige und nationale und internationale gesetzliche Verpflichtungen, aber auch die Unternehmenskultur, das Ansehen bei den Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit sowie die Attraktivität am Arbeitsmarkt. Die Integration von ESG-Kriterien sahen Versicherer auch als Chance, ihre Underwriting-Strategie und Governance zu optimieren. Viele äusserten sich dahingehend, dass man damit nicht nur Risiken vermeiden will, sondern auch das Versicherungsgeschäft verstärkt in Richtung einer Integration von ESG-Aspekten weiterentwickeln möchte.

4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

4.2 Kapitalanlagen

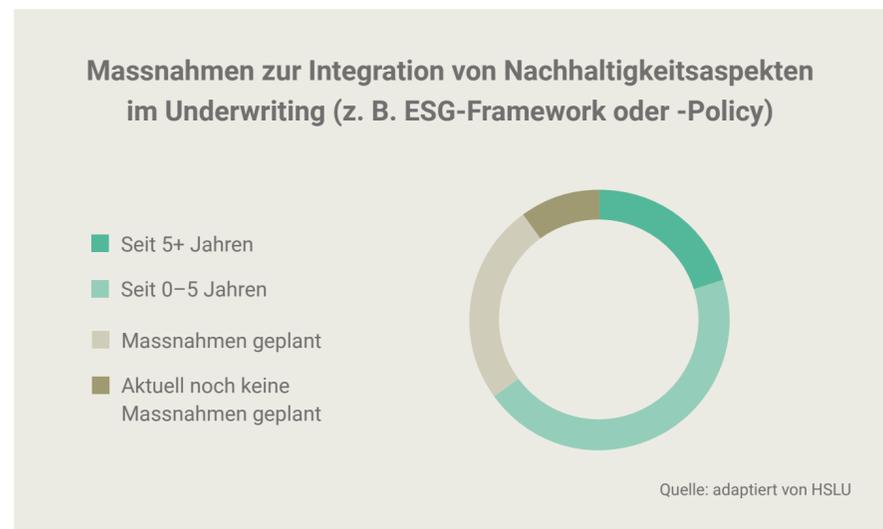
4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

4.4 Gesundheitsvorsorge

4.5 Altersvorsorge

Strategie und Governance

Gemäss der SVV-Umfrage ist Nachhaltigkeit im Underwriting ein Thema für das Senior Management. Die teilnehmenden Versicherer mit einer Integration von ESG im Versicherungsgeschäft gaben an, dass die strategische Verantwortung für das Sustainable Underwriting entweder auf Stufe Verwaltungsrat oder bei der Konzern- oder Geschäftsleitung liegt. Dieser Adressatenkreis wurde auch als höchste Stufe im Eskalationsprozess zur Überprüfung von kritischen Transaktionen genannt.



Viele Versicherer, die sich noch keinem einschlägigen Nachhaltigkeitsnetzwerk wie PSI angeschlossen haben, prüfen und evaluieren solche Mitgliedschaften. Als Beweggründe wurde häufig der Wunsch genannt, mit anderen zusammenarbeiten zu können sowie Beiträge zur betrieblichen Effizienz und zum besseren Risikomanagement zu erzielen.

Praktische Umsetzung

Die praktische Umsetzung zeigte unterschiedliche Herangehensweisen. Das betraf sowohl den Grad der Prozess- und Systemintegration als auch die Identifikation relevanter ESG-Themen.

Die Ermittlung, Messung und Steuerung von ESG-Aspekten im Underwriting erfolgt zum Teil Software-unterstützt. Einige Versicherer haben die Integration in ihrem Enterprise-Ressource-Management(ERM)-System nachvollzogen. Andere gaben an, dass sie über ein «Flagging» im Kundenmanagementsystem (CRM) verfügen, welches das Underwriting bei der Beurteilung potenzieller Risiken heranziehen kann. Damit werde der Prozess der Risikobewertung in der Tendenz standardisierter, effizienter und einfacher.

Andere Versicherer wählen einen manuellen Weg mit Listen zur Vorgabe an die Risikoprüfung. Damit steigen die Anforderungen an die Prüfung

von Transaktionen. Die dazu befragten Versicherer hoben hervor, dass die Underwriter ohne Systemunterstützung eine grössere Verantwortung haben und sich die Risikobewertung aufwändiger gestalten. Sie gaben an, aufgrund von offenen Fragen zur Datenverfügbarkeit sowie zum sinnvollen Grad einer Prozessautomatisierung bisher noch keine Schritte in Richtung Systemunterstützung in Erwägung gezogen zu haben.

In der Schweiz tätige Versicherer wenden oftmals Klima- und Umweltthemen sowie Nachhaltigkeitsaspekte an, welche die in der Schweiz ansässigen versicherten Unternehmen direkt betreffen. Für international operierende Versicherungsunternehmen werden die Vorgaben meistens auf Stufe Konzern festgelegt, um den Interessen von Aktionären und Investoren einheitlich Rechnung tragen zu können. Die befragten Versicherer waren davon überzeugt, dass eine länderübergreifende Anwendung von ESG-Kriterien eine höhere Glaubwürdigkeit sicherstellen kann.

Die meisten Versicherer gaben zudem an, dass sie sensitive Geschäfte im Rahmen ihres erweiterten ESG-Prüfprozesses ablehnen oder annehmen. In der Regel stehen Leistungseinschränkungen oder Anpassungen der Versicherungsbedingungen im Falle einer kritischen Transaktion somit weniger im Zentrum.

4.4 Gesundheitsvorsorge

Überbevölkerung, Nahrungsmittelknappheit, die demografische Entwicklung sowie der Klimawandel und damit einhergehende Biodiversitätsrisiken tangieren als grosse gesellschaftliche Herausforderungen auch unmittelbar das Gesundheitswesen. Eine [Heatmap-Analyse](#) der PSI zeigt ESG-Faktoren, die in der Krankenversicherung tätige Versicherer betreffen. Dazu zählen zum Beispiel die Antibiotikaresistenz, steigende Temperaturen, Infektionskrankheiten und Lebensstilverhalten. Sie beeinflussen die versicherungstechnischen Risiken von Sterblichkeit, Morbidität und Krankenhausaufenthalten.

Die Coronapandemie hat eindrücklich gezeigt, welche Auswirkungen ESG-Aspekte auf das Schweizer Gesundheitssystem haben können. Im Rahmen der Pandemie gehörte zur Risikominderung der Wissensaustausch mit der Bevölkerung über Viren und Infektionskrankheiten, die Entwicklung und Einführung von Impfstoffen sowie Informationen zur guten persönlichen Hygiene. Für den Fall einer Infektion boten Versicherer den Erkrankten mit ihren Leistungen Unterstützung und Kompensation.

Versicherer als Gesundheitspartner

Gesetzgeber, Versicherer und Leistungserbringer entwickeln das Schweizer Gesundheitssystem aktiv weiter. Sie unterstützen Versicherte mit einer Verbesserung von Prozessen, Digitalisierung und Innovation und setzen vermehrt auf Kooperationen. Während sich die Grundversicherung an Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit orientiert, bieten insbesondere Zusatzversicherungen das Potenzial, weiter in Qualität, Koordination sowie in von Versicherten gewünschte Mehrleistungen zu investieren.

Das Versicherungsvertragsgesetz (VVG), welches in der Schweiz überobligatorische medizinische Leistungen regelt, bietet Spielraum für eine an individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Versorgung. Damit bahnt sich auch eine Verschiebung hin zur Prävention an. Krankenversicherer wollen als Gesundheitspartner ihren Kundinnen und Kunden ein gesundes Leben ermöglichen – von der Geburt bis ins hohe Alter. Viele haben daher in den letzten Jahren Anreize entwickelt, um eine gesunde Lebens-

weise zu fördern. Die Schweizer Krankenversicherer verknüpfen schrittweise Verhalten und Gesundheit. Versicherte sammeln digital via App zum Beispiel Punkte für Aktivitäten wie Sport oder für eine ausgewogene Ernährung.

Darüber hinaus profitieren Kundinnen und Kunden vermehrt von vielfältigen Gesundheitsservices seitens ihrer Versicherung. Beispiele sind themenspezifische Beratungs- und Coachingangebote, Publikationen zu Gesundheitsthemen oder auch eine digital unterstützte Therapeutensuche.

Personalisierung der Produkte

Neben der Prävention weist auch das übrige Leistungsspektrum im Bereich Gesundheit Potenzial für weitere Entwicklungsschritte auf. Die medizinische Entwicklung gibt zunehmend Möglichkeiten zur Ausrichtung auf die persönlichen Bedürfnisse der Versicherten. Gemäss einer 2021 erschienenen Studie der [Schweizerischen Stiftung Patientenorganisation \(SPO\)](#) fühlt sich die Mehrheit der Patientinnen in Behandlungen noch

4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

4.2 Kapitalanlagen

4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

4.4 Gesundheitsvorsorge

4.5 Altersvorsorge



zu wenig einbezogen und wünscht sich mehrere Optionen zur Auswahl, um eine Behandlung besser auf sich abstimmen und in den Alltag integrieren zu können. Weiter sollten Therapien sowie Massnahmen zur Prävention und Gesundheitserhaltung einen sinnvollen Umgang mit personellen und finanziellen Ressourcen möglichst begünstigen.

Um Versicherten die gewünschten oder benötigten möglichst individuellen Leistungen durch eine Versorgung innerhalb des ambulanten und stationären Netzwerkes zu ermöglichen, legen Zusatzversicherungen ein hohes Gewicht auf die gezielte Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen. In Kooperation mit Leistungserbringern bieten sie integrierte Modelle an. Dafür bauen sie auf bestehende Kernkompetenzen in der Vorsorge, der spezialisierten Medizin, Pflege und Therapie. Ein weiterer Mehrwert für Zusatzversicherte liegt damit in einer optimierten, nahtlosen Versorgung und verstärkten Begleitung auf dem Behandlungsweg. Durch die Koordination der Massnahmen wird zudem eine Verbesserung der Effizienz angestrebt – ein Beitrag zur finanziellen Nachhaltigkeit.



4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

- 4.1 Risikowissen und Risikomanagement
- 4.2 Kapitalanlagen
- 4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken
- 4.4 Gesundheitsvorsorge**
- 4.5 Altersvorsorge

4.5 Altersvorsorge

Der Bundesrat hat 2021 seine Strategie [Nachhaltige Entwicklung 2030](#) verabschiedet, die unter anderem die Stossrichtung «Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern» umfasst. In dieser wird nicht nur die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit («Berücksichtigung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens bei der Anlage der Vorsorgegelder») angesprochen, sondern auch die untrennbar damit verbundene finanzielle beziehungsweise gesellschaftliche Dimension («Sicherung der finanziellen Stabilität der Vorsorgesysteme»).

Die Stossrichtung greift damit den oft unterschätzten Aspekt der finanziellen Nachhaltigkeit auf. Dieser muss in der Nachhaltigkeitsdiskussion berücksichtigt werden und ist nicht zuletzt eine Voraussetzung für das Erreichen gesellschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit. Darunter fallen Themen wie ein angemessenes Mass an Regulierung, die Vermeidung einer Schuldenwirtschaft, aber auch die Altersvorsorge mit dem erfolgreichen Drei-Säulen-System der Schweiz.

Die Menschen in der Schweiz leben dank des medizinischen Fortschritts immer länger und unter insgesamt gesünderen Lebensbedingungen. Die tiefen Geburtenraten verstärken das Ungleichgewicht zwischen den Generationen. Die demografische Entwicklung in der Schweiz belastet damit den Generationenvertrag zwischen den jüngeren und den älteren Bevölkerungsschichten zunehmend und bürdet der jüngeren Generation steigende Lasten auf. Gemäss den jüngsten [Berechnungen](#) des Bundesamts für Statistik wird zwischen 2020 und 2030 die in der Schweiz ansässige Bevölkerung ab 65 Jahren ohne Berücksichtigung der Zuwanderung um 30 Prozent ansteigen.

Ein wichtiger Treiber dieser Entwicklung liegt darin, dass die geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge das Rentenalter erreichen. Verglichen mit 2018 wächst der Anteil der 65-jährigen oder älteren Bevölkerung bis 2050 sogar um rund 70 Prozent. Im Jahr 2050 ist damit mehr als ein Viertel der Bevölkerung im Rentenalter. Entsprechend kommen auf einen Rentner nur noch zwei Erwerbstätige.

Herausforderungen für das Drei-Säulen-System

Der demografische Wandel stellt die Schweizer Altersvorsorge vor grosse Herausforderungen. Zwar ermöglicht die im September 2022 angenommene eidgenössische AHV-Abstimmung eine Verschnaufpause in der ersten Säule, kann deren mittel- und langfristigen Fragestellungen zur Finanzierung jedoch nicht lösen. Der zunehmende Finanzierungsbedarf stellt eine Belastung der Generationensolidarität dar. Je weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter im Verhältnis zur wachsenden Bevölkerungsgruppe im Rentenalter in die AHV einzahlen, desto höher wird die Finanzierungslast für den einzelnen Erwerbstätigen.

BVG-Reform

Der SVV erachtet die mit der BVG-Reform vorgesehene Senkung des Mindestumwandlungssatzes von 6,8 auf 6 Prozent als dringend und wichtig, um die Rahmenbedingungen der zweiten Säule den demografischen Realitäten anzupassen. In den letzten Jahren wurden in der beruflichen Vorsorge die Parameter nicht oder nur ungenügend an die Realität angepasst. Das führte zu einer nicht systemgewollten Umverteilung zugunsten der Rentenbeziehenden. Die OBERAUFSICHTSKOMMISSION BERUFLICHE

4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

4.2 Kapitalanlagen

4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

4.4 Gesundheitsvorsorge

4.5 Altersvorsorge

Vorsorge schätzt die addierte Umverteilungssumme für den Zeitraum von 2014 bis 2021 auf 45,3 Milliarden Franken. Damit wurden pro Jahr durchschnittlich 5,7 Milliarden Franken respektive 0,7 Prozent des Vorsorgekapitals von den aktiven Versicherten zu den Rentenbeziehenden umverteilt.

Weitere Anpassungen der BVG-Reform, die in der Frühjahrsession 2023 verabschiedet wurden, betreffen die Kompensation der Umwandlungssatzsenkung. Als Ausgleich für den geringeren Umwandlungssatz erhält die sogenannte «Übergangsgeneration», also die Versicherten, die bei Inkrafttreten der Reform 51 bis 65 Jahre alt sind, lebenslang einen Rentenzuschlag. Dieser beträgt maximal 2400 Franken pro Jahr und ist abhängig vom angesparten Vorsorgeguthaben. Als weiteres wichtiges Ziel will die BVG-Reform Personen mit niedrigeren Einkommen und Teilzeitbeschäftigte besser in die berufliche Vorsorge einbinden.

Und schliesslich ist eine weniger starke Staffelung der Altersgutschriften vorgesehen. Statt der derzeit geltenden vier Stufen zwischen 7 und 18

Prozent wird es künftig nur noch zwei Stufen geben. Im Alter von 25 bis 44 Jahren soll der Lohnabzug 9 Prozent betragen, im Alter von 45 bis 65 Jahren 14 Prozent. Die flacher abgestuften Altersgutschriften für ältere Erwerbstätige sollen diese auf dem Arbeitsmarkt attraktiver machen.

Private Lebensversicherer und berufliche Vorsorge

Per Ende 2021 versicherten die von der Finanzmarktaufsichtsbehörde Finma beaufsichtigten privaten Lebensversicherer in der Schweiz nahezu 255'000 KMU mit 1'915'000 Mitarbeitenden (bei insgesamt 4'478'000 in der beruflichen Vorsorge versicherten Personen). Davon entfielen rund 105'000 KMU mit 670'000 Mitarbeitenden auf die Vollversicherung und rund 150'000 KMU mit 1'245'000 Mitarbeitenden auf die Risikoversicherung⁵.

Die Anzahl der von den privaten Lebensversicherern im Rahmen der beruflichen Vorsorge versicherten Personen hat sich in den vergangenen Jahren kaum verändert. Trotzdem zeigt sich weiterhin eine Verschiebung von der Vollversicherung zur Risikoversicherung: In den Jahren 2017 bis

2021 ist die Zahl der in einer vollversicherten Sammelstiftung aktiv versicherten Personen um rund ein Drittel zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der in einer teilautonomen Sammelstiftung versicherten Personen dagegen mehr als verdoppelt.

Im Bereich der Kollektivlebensversicherung verwalteten die privaten Lebensversicherer per Ende 2021 Anlagen im Umfang von 182 Milliarden Franken. Zur Anlage dieser Kapitalien kann auf die Ausführungen im Kapitel [4.2 Kapitalanlagen](#) des vorliegenden Nachhaltigkeitsreports verwiesen werden.

⁵ [Pensionskassenstatistik 2021](#), BFS, 2022; Betriebsrechnung berufliche Vorsorge 2021, [Finma, 2022](#)

4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit

4.1 Risikowissen und Risikomanagement

4.2 Kapitalanlagen

4.3 Zeichnung von Versicherungsrisiken

4.4 Gesundheitsvorsorge

4.5 Altersvorsorge

Nachhaltigkeit im Unternehmen

Die Schweizer Versicherungswirtschaft ist mit rund 50'000 Mitarbeitenden ein wichtiger Arbeitgeber mit volkswirtschaftlicher Bedeutung. Das Interesse und das Engagement zur nachhaltigen Ausgestaltung des Arbeitsmarktes wie der eigenen Geschäftstätigkeit sind damit hoch.

- 1 Vorwort
- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen**
 - 5.1 Arbeitswelt
 - 5.2 Geschäftsprozesse
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

Glossar
Über den SVV und diesen Report

5.1 Arbeitswelt

Versicherer erkennen, beurteilen und analysieren Risiken hinsichtlich Eintretenswahrscheinlichkeit und Tragweite möglicher Schäden in den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen. Dazu braucht es Expertise und Knowhow, was dazu beiträgt, dass kaum eine Branche so viele Berufsprofile unter einem Dach vereint wie die Versicherungswirtschaft.

Die Schweizer Versicherungswirtschaft unterstützt das bewährte duale Bildungssystem aus Überzeugung, da dieses die Ausbildung motivierter junger Mitarbeitender mit den unterschiedlichsten Profilen gewährleistet. Die Branche ist deshalb umfassend und auf allen Bildungsstufen präsent – von der beruflichen Grundbildung und höheren Berufsbildung über die Fachhochschulen bis hin zu den Universitäten.

Ausbildungsangebot

Der SVV engagiert sich mit diversen Initiativen und Projekten für die Lehre in der Versicherungswirtschaft. Auch dank der Plattform www.startsmart.ch, auf der die ganze Bandbreite der Lehrberufe in der Branche aufgezeigt wird, waren 2022 in der Versicherungswirtschaft rund 2100 Jugendliche in der Ausbildung. Davon befanden sich ca. 73 Prozent in einer laufenden Berufslehre, die übrigen in postmaturitären Lehrgängen und Praktikumsprogrammen für Hochschulabgänger oder ähnlichen Angeboten. Damit sorgt die Branche dafür, dass Lernende bestens vorbereitet einen anerkannten und anschlussfähigen Abschluss erhalten, mit dem ihnen viele Möglichkeiten offenstehen.

Praxisbezug und Digitalisierung

Versicherungsspezifische Bildungsangebote zeichnen sich durch eine hohe Durchlässigkeit und einen guten Praxisbezug aus. Das gilt sowohl innerhalb der Branche als auch im Hinblick auf die Gesamtwirtschaft. Ein wichtiger Grund dafür liegt im steigenden Stellenwert der Digitalisie-

rung in der Versicherungswirtschaft. In diesem Zug steigt die Nachfrage nach ICT-Kompetenzen. Daher hat sich der SVV dazu entschlossen, ab 2023 dem nationalen Berufsbildungsverband ICT-Berufsbildung Schweiz beizutreten. Ziel ist, aktiv an der Entwicklung zukunftsträchtiger Berufsbilder mitzuarbeiten.

Gleichzeitig bereitet sich der Verband mit innovativen Upskilling-Angeboten darauf vor, Mitarbeitende der Branche breiter auszubilden. Das geschieht zum Beispiel mit dem 2022 lancierten onlinebasierten [Selbstanalysetool InsurSkills](#). InsurSkills analysiert siebzehn Kompetenzen, die in Zukunft in der Versicherungsbranche an Bedeutung gewinnen werden. Dazu gehören auch digitale Kollaborationsmethoden, Offenheit für Neues und Entscheidungsfähigkeit.

Zudem investiert die Branche fortlaufend in die Ausbildung von Kundenberatern und Vermittlerinnen, um eine Kundenberatung in hoher Qualität gewährleisten zu können.

Arbeitsumfeld im Wandel

Gesellschaftliche und technologische Veränderungen prägten 2022 das Arbeitsumfeld der Versicherer. Die Vorzüge von Arbeitsformen wie Homeoffice, Remote und Flex Working sowie Split-Office sind in der Versicherungswirtschaft nicht mehr wegzudenken. Sie fördern eine nachhaltige Mobilität und tragen dazu bei, dass der ökologische Fussabdruck aus Geschäftsreise- und Pendlerverkehr verkleinert wird. Daneben haben Schweizer Versicherer noch mehr Möglichkeiten für Teilzeitarbeit und Jobsharing geschaffen. Das führte über die letzten zehn Jahre zu einem leichten Anstieg der Teilzeitpena. 44 Prozent der Frauen und 12 Prozent der Männer arbeiteten letztes Jahr in Teilzeit.

Vielfalt und Inklusion

2022 beschäftigte die Versicherungsbranche rund 44 Prozent Frauen. Davon arbeiten 34 Prozent in Kaderpositionen und 23 Prozent auf Direktionsstufe. Die Versicherungswirtschaft verfügt damit über einen zufriedenstellenden Pool an weiblichen Talenten.

Passend gestaltete Netzwerke können einen wichtigen Beitrag zu Vielfalt und Gleichberechtigung leisten. Mit dem «WIND – Women Insurance Networking Day» erreichte der SVV im Berichtsjahr knapp hundert Mitarbeiterinnen aus seinen Mitgliedsgesellschaften. Weiteres Potenzial liegt auch bei Personen mit Beeinträchtigungen. Diesem Ziel hat sich der [Verein Compasso](#) gewidmet, bei dem der SVV Mitglied ist und als Hauptsponsor fungiert. Es hilft Arbeitgebenden dabei, Mitarbeitende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen gut in den Arbeitsprozess zu (re)integrieren.



5.2 Geschäftsprozesse

Das Geschäftsmodell von Versicherern ist im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen weniger energie- und ressourcenintensiv, und daher sind die direkten Umweltauswirkungen der Branche begrenzt. Davon unabhängig engagiert sich die Versicherungswirtschaft, um einen positiven Einfluss auf den operativen Geschäftsbetrieb nehmen zu können.

Die Schweizer Privatversicherer nehmen ihre Verantwortung für Umweltfragen, die sich aus ihrer Tätigkeit an zahlreichen Standorten – national und international – ergeben, ernst. Für die Festlegung ihrer Aktivitäten konzentrieren sie sich darauf, den Energieverbrauch und die damit verbundenen CO₂-Emissionen zu reduzieren und eine höhere Material- und Ressourceneffizienz ihrer Prozesse zu erreichen. Das geschieht zum Beispiel dadurch, dass Versicherungsunternehmen ihre Mitarbeitenden für ein umweltgerechtes Verhalten sensibilisieren, die Geschäftsreisetätigkeit umweltfreundlicher gestalten oder ökologischen Strom beziehen.

Die Basis für Massnahmen bilden auch wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel. Sie dienen als Grundlage für eine Abstimmung der Dekarbonisierungspfade für CO₂-Emissionen aus dem Geschäftsbetrieb. In Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen definieren Versicherer Umweltleitlinien, setzen sich Ziele und bewerten ihren ökologischen Fussabdruck anhand ausgewählter Kennzahlen, um einige Beispiele zu nennen.

Treibhausgasbilanz

Der CO₂-Fussabdruck für betriebliche Aktivitäten (gerechnet auf Vollzeitstellen) ist der Schlüsselindikator für die Bewertung der Umweltbilanz der Branche. Damit können Unternehmen unterschiedlicher Grösse verglichen werden. Der CO₂-Fussabdruck pro Vollzeitstelle in der Versicherungsbranche wird seit 2019 vom SVV erhoben. Die Berechnung erfolgt anhand der CO₂-Emissionen, die sich aus dem Verbrauch von Energie, Papier und Wasser, Geschäftsreisen und der Abfallerzeugung ergeben. Die Kalkulation durch die an der Umfrage teilnehmenden Versicherer erfolgt auf standardisierte Weise und in Übereinstimmung mit international anerkannten Methoden und Umrechnungsfaktoren, wie zum Beispiel dem [Greenhouse-Gas\(GHG\)-Protocol-Standard](#) oder dem Standard des [Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstitutionen \(VfU\)](#).

Mit der SVV-Umfrage für diesen Nachhaltigkeitsreport wurden, wie in den Vorjahren, Verbrauchszahlen und Emissionen für Scope 1–3 erhoben. 2022 haben sich an der Befragung 49 Versicherer beteiligt. Für die Berechnung der Primärverbräuche und die Kalkulation des CO₂-Fussabdrucks wurden schliesslich 35 Versicherer berücksichtigt, welche mindestens teilweise Angaben zur Treibhausgasbilanz machen konnten.

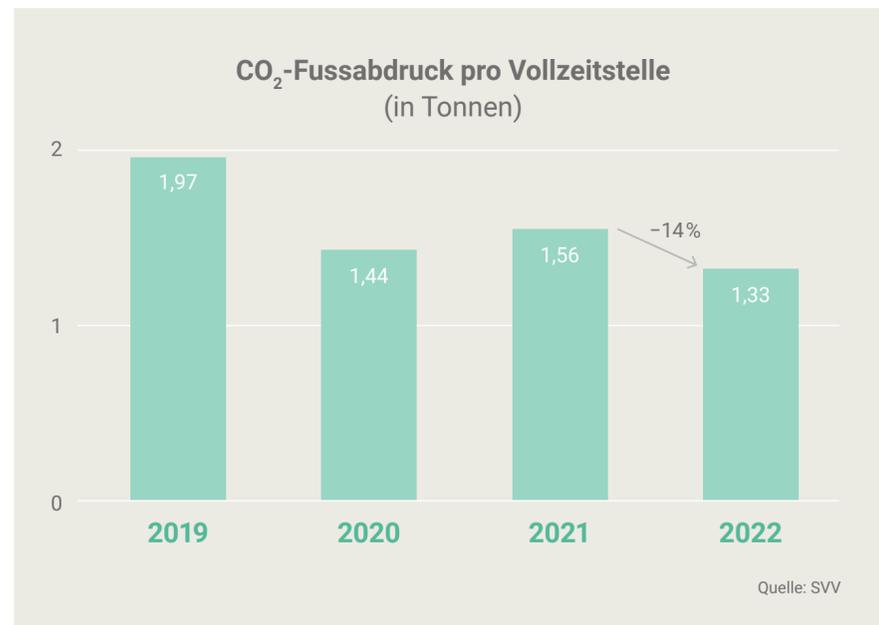
Trotz steigender Datenqualität ist ein Vergleich mit den Vorjahren nur bedingt möglich. Das liegt daran, dass einerseits neue Gesellschaften hinzugekommen sind und erstmals Bericht erstattet haben. Andererseits haben auch grosse Versicherer zusätzliche Informationen für neu in die Erhebung aufgenommene Datenkategorien, wie beispielsweise die Tätigkeit im Homeoffice oder Fahrten mit Elektrofahrzeugen, geliefert.

CO₂-Fussabdruck

Der durchschnittliche CO₂-Fussabdruck pro Vollzeitstelle ist gegenüber dem Vorjahr erneut leicht gesunken (minus 4 Prozent) und beträgt 1,35 Tonnen. Wie bereits im Jahr 2021 müssen die Ergebnisse der letzten vier Jahre vor dem Hintergrund der Coronapandemie interpretiert werden. Ausserdem haben die Ende 2022 im Rahmen der globalen Energiekrise getroffenen Energiesparmassnahmen sich vermutlich auch auf den CO₂-Fussabdruck ausgewirkt.

Versicherer sind, wie andere Wirtschaftszweige auch, für die Senkung ihres operativen CO₂-Fussabdrucks auf eine Dekarbonisierung in den Bereichen Energie und Wärmeerzeugung sowie die Mobilitätswende angewiesen. Derzeit kommen für verbleibende Restemissionen, deren Vermeidung wirtschaftlich oder technologiebedingt noch nicht möglich ist, Instrumente zur Kompensation oder Klimaausgleichsprojekte zum

Einsatz. 2022 gaben 41 Prozent⁶ der Versicherer, die an der Umfrage teilgenommen haben, an, dass sie ihre verbleibenden Emissionen kompensieren. Ein Markt für qualitativ hochwertige Zertifikate aus additiven Klimaschutzprojekten und für die dauerhafte Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre, wie ihn die Schweiz gemäss dem Bericht des Bundesrats zur Sustainable-Finance-Strategie 2022–2025 derzeit plant, ist daher wichtig.



Gebäudeenergieverbrauch und Geschäftsreisen

Insgesamt ist der Energieverbrauch aus dem Gebäudebetrieb gegenüber 2021 leicht gesunken (minus 5 Prozent). Der Rückgang ergibt sich insbesondere aufgrund des tieferen Heizenergieverbrauchs (minus 9 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gesunken ist der Papierverbrauch (minus 17 Prozent). Der Trend hin zu papierlosen Prozessen scheint sich

fortzusetzen. Durchschnittlich wurden 52 kg pro Vollzeitstelle, zum Beispiel als Drucksachen, Formulare, Briefe und Kopierpapier, verbraucht. Aufgrund der detaillierteren Erhebung der Papierkategorien kann für das Jahr 2022 erstmals der Anteil an Recyclingpapier ausgewiesen werden. Dieser liegt bei 56 Prozent.

	Einheit	2019*	2020*	2021*	2022*	Prozentuale Veränderung zum Vorjahr
Gebäudeenergieverbrauch	kWh	4'408	3'846	3'667	3'479	-5%
Anteil nachhaltiger Energie	%	55,3	55,0	57,3	58,8	+2 Prozentpunkte
Heizenergieverbrauch	kWh	1'667	1'599	1'584	1'436	-9%
Wasserverbrauch	m ³	10,9	7,8	5,7	6,4	12%
Papierverbrauch	kg	70,4	60,7	63,1	52,4	-17%
Anteil Recyclingpapier***	%	-	-	-	38,8	
Abfallmenge	kg	121	93	57	71	25%
Anteil Recycling***	%	-	-	-	56	
Geschäftsverkehr**	km	5'850	3'199	2'700	3'562	32%
Anteil Flug-Kilometer	%	42,8	36,8	19,4	42,0	+23 Prozentpunkte
Anteil Auto-Kilometer	%	35,7	48,9	61,2	39,7	-21 Prozentpunkte
Anteil ÖV-Kilometer	%	21,5	14,1	17,2	17,3	+0 Prozentpunkte

*Die Zahlen einer Gesellschaft basieren jeweils auf dem Vorjahr, d. h. 2022 flossen Umweltkennzahlen aus 2021 ein

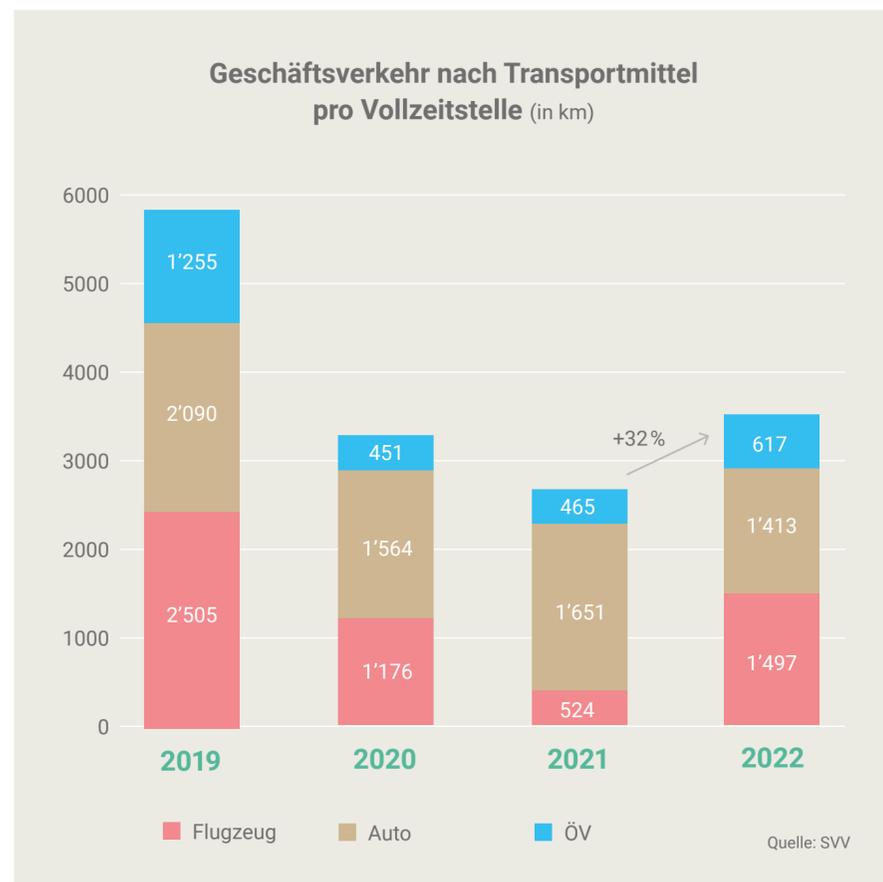
**Aufgrund von Rundungsdifferenzen und teils unbekanntem Verkehrsträgern ergeben die Prozentangaben bei Aufsummierung nicht 100 Prozent

*** Erstmalige Erhebung für diese Verbrauchsparameter im Jahr 2022

Quelle: SVV

⁶ Erstmalige Erhebung der Prozentzahl im Jahr 2022

Geschäftsreisen stellen nach wie vor eine erhebliche Emissionsquelle dar, liegen aber immer noch unter dem Niveau von 2019. Vor der Coronapandemie wurden fast 6000 Kilometer pro Vollzeitstelle zurückgelegt. 2022 waren es mit rund 3500 Kilometer pro Vollzeitstelle gut 60 Prozent des Ausgangswerts. Im Berichtsjahr fielen die meisten Geschäftsreise-

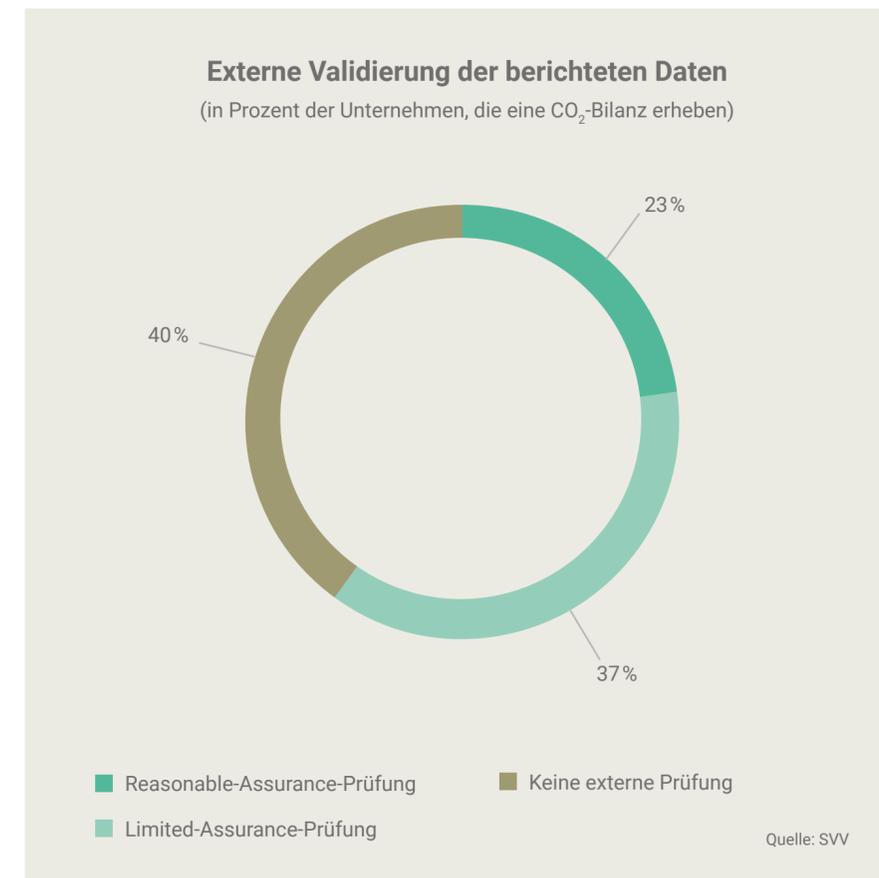


kilometer für Flugreisen (42 Prozent) und Fahrten mit dem Auto (40 Prozent) an. Obwohl die Flugreisen sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht haben, bleiben sie nach wie vor unter dem Niveau von 2019.

Die Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind gegenüber 2021 um 33 Prozent angestiegen und liegen neu bei 617 Kilometern pro Vollzeitstelle. Auch sie bleiben noch unter dem Niveau aus dem Jahr 2019. Das kann darauf zurückzuführen sein, dass trotz der Rückkehr aus dem Homeoffice Sitzungen weiterhin häufig online abgehalten werden. Die kommenden Erhebungen werden zeigen, ob und wie sich das Dienstreiseverhalten dauerhaft ändert.

Umweltberichterstattung

Schweizer Versicherer berichten transparent zu den Umweltauswirkungen ihres Geschäftsbetriebs. Knapp 60 Prozent (65 Prozent im 2021⁷) der Umfrageteilnehmer gaben dieses Jahr an, Daten und Informationen zu ihren Primärverbräuchen und zum resultierenden CO₂-Fussabdruck zu publizieren, mehrheitlich im Geschäftsbericht oder im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsberichts. 2022 wurde ausserdem erstmals erhoben, ob die berichteten Daten extern validiert werden. Von denjenigen, welche eine Bilanz erfassen, lassen 60 Prozent die Daten extern überprüfen. Diese Audits basieren häufig auf übergreifenden Anforderungen und Protokollen zur Umweltberichterstattung. Das sorgt für standardisierte, vergleichbare Informationen und erhöht die Glaubwürdigkeit und Transparenz.



⁷ Die Differenz ist auf eine Änderung im Fragebogen zurückzuführen

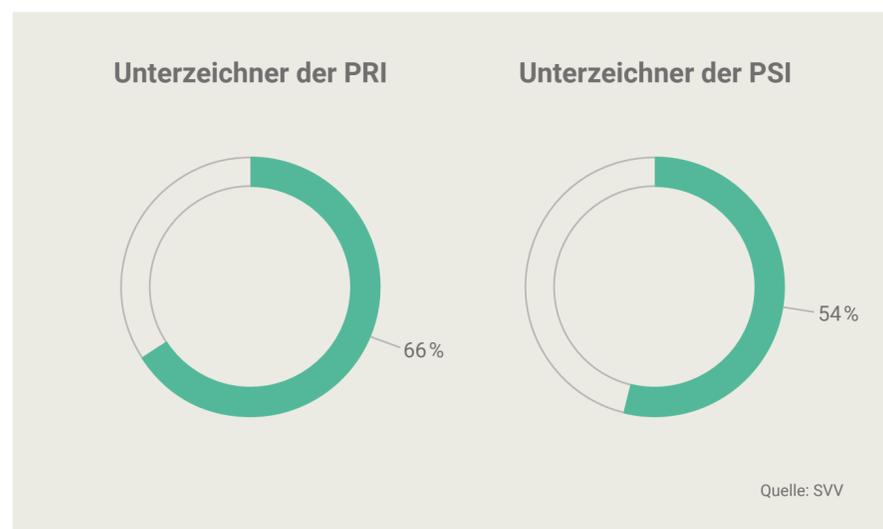
Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

Die Schweizer Versicherer fördern die Zusammenarbeit und die Verbreitung von Wissen über die Folgen des Klimawandels und die nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Mehrheit der Marktteilnehmer berichtet bereits heute über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten.

- 1 Vorwort
- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer**
 - 6.1 Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung
 - 6.2 Klimaverträglichkeitstest PACTA
 - 6.3 Nachhaltigkeitsoffenlegung

6.1 Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung

Neben den offiziellen Bemühungen und koordinierten Massnahmen des Finanzsektors haben sich zahlreiche private Initiativen gebildet, um den Übergang zu einer emissionsarmen und nachhaltigen Wirtschaft voranzutreiben. Sie bringen Akteure zusammen, die sich für die Ziele des Übereinkommens oder der Sustainable Development Goals einsetzen.



Mitarbeit in freiwilligen Initiativen

Für die Versicherer ist auch der Beitritt zu freiwilligen Initiativen eine Möglichkeit, einen Beitrag zur Erreichung der globalen Ziele zu leisten. So unterstützen viele Unternehmen unter anderem die Klimaberichterstattungsempfehlungen [Task Force on Climate-related Financial Disclosures \(TCFD\)](#), die PSI oder die [Principles for Responsible Investment \(PRI\)](#). Damit bekennen sie sich dazu, die Richtlinien in ihrer Geschäftstätigkeit umzusetzen und regelmässig über ihre Fortschritte zu berichten.

19 Schweizer und internationale Privatversicherer sowie Vorsorgeeinrichtungen haben sich Ende 2022 für ihre Anlagetätigkeit der Investoreninitiative [Climate Action 100+](#) angeschlossen. Mit der Ausübung ihrer Stimmrechte wollen sie dazu beitragen, dass die weltweit grössten Unternehmen Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen ergreifen. Die Mitglieder von Climate Action 100+ fordern ein Bekenntnis zur CO₂-Reduktion und zur Verbesserung der Klimaauswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit.

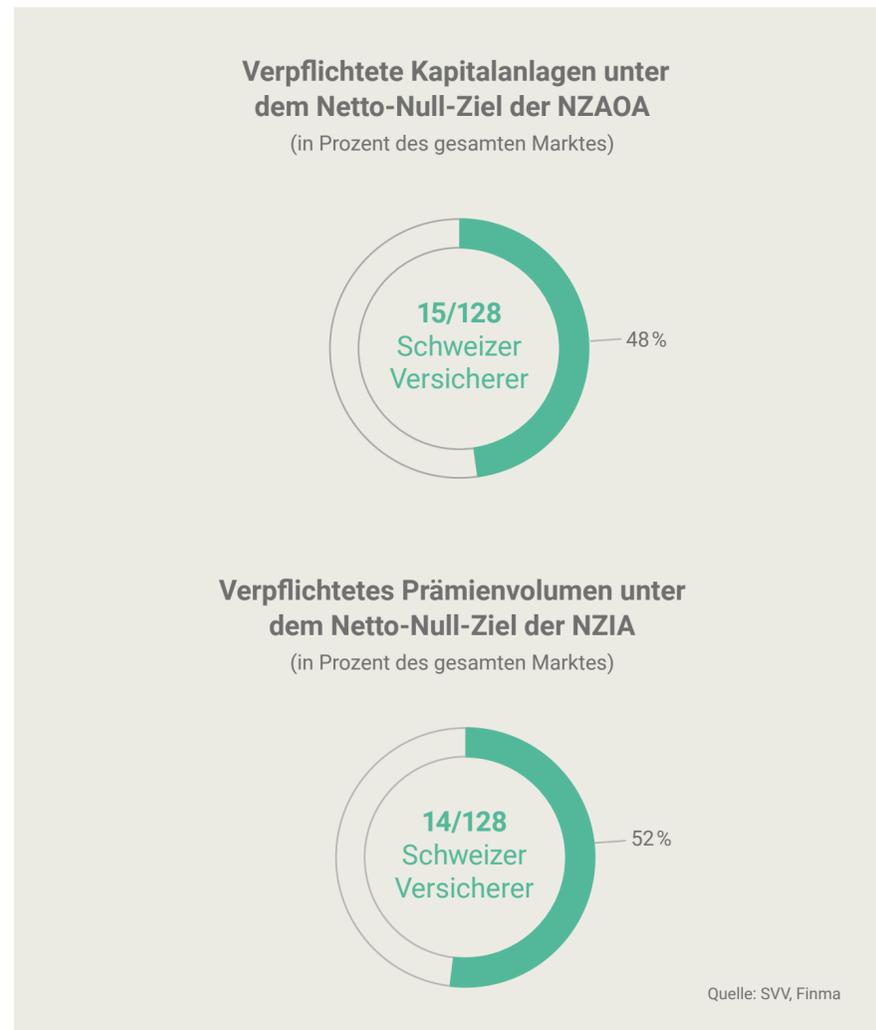
Net-Zero-Allianzen

Grössere Versicherer haben sich auch den für die Branche relevanten sektoralen Net-Zero-Allianzen angeschlossen. Dabei handelt es sich um



die [Net Zero Insurance Alliance \(NZIA\)](#) und die [Net Zero Asset Owner Alliance \(NZAOA\)](#). Als deren Mitglieder formalisieren sie ihr Engagement für ein klimafreundlicheres Geschäftsmodell mit einem wissenschaftlich fundierten Klimaziel.

Von den Schweizer Versicherungsgesellschaften gehörten im Jahr 2022 15 von 128 Gesellschaften der NZAOA an. Ihre Kapitalanlagen machten



48 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des schweizerischen Versicherungsmarktes aus. Von diesen 15 sind 12 Privatversicherer auch Mitglied des SVV.

Der NZIA gehörten 2022 weltweit 30 Versicherer an. Sie haben sich verpflichtet, ihre Versicherungs- und Rückversicherungsportfolios bis 2050 auf Netto-Null-Treibhausgasemissionen umzustellen. Von den Schweizer Versicherungsunternehmen waren im Jahr 2022 14 Versicherer in der Allianz vertreten. Diese Unternehmen deckten mit knapp 60 Milliarden Franken rund 52 Prozent des gesamten Prämienvolumens ab, das der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) gemeldet wurde.

Verbandsförderung von Zusammenarbeitszielen

Der SVV unterstützt mit seinen Aktivitäten eine nachhaltige Entwicklung und die Steigerung der Klimaeffizienz. Als Networkpartner von [Swiss Sustainable Finance](#) und Supporter der NZAOA pflegt der Verband den Austausch mit Stakeholdern aus der Finanzdienstleistungsbranche, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. 2022 nutzte der SVV zudem seine Tätigkeit im Sustainable-Finance-Beirat des Dachverbandes [economicsuisse](#), um an der Erarbeitung der [Sustainable-Finance-Leitlinien für die Schweizer Wirtschaft](#) mitzuwirken. Der SVV unterstützt zu-

dem die Anwendung der Swiss Climate Scores und der TCFD-Empfehlungen in der Versicherungsbranche. Beide sollen die Transparenz und Vergleichbarkeit bezüglich Klimaaspekten auf nationaler und internationaler Ebene verbessern.

Am «Tag der Versicherer» im Juni 2022 bot der SVV 220 Gästen aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Politik eine Plattform, um sich über Fragen der finanziellen Nachhaltigkeit auszutauschen. Mit einem Referat des Politökonomen Christoph A. Schaltegger und einer anschliessenden Podiumsdiskussion wurde über die Voraussetzungen und Hintergründe einer nachhaltigen Versicherungs- und Finanzwirtschaft informiert und aufgeklärt.

Bei der Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen stand neben dem weiteren Wissensaufbau zu den Folgen des Klimawandels die Integration von ESG-Aspekten ins Kerngeschäft im Vordergrund. So will der SVV künftig eine noch stärkere Rolle bei der Wissensförderung zur Nachhaltigkeit in der Versicherungswirtschaft spielen. Zu diesem Zweck wird er ab 2023 mit den PSI, der Finanzinitiative der Vereinten Nationen zusammenarbeiten. Die Mitgliedschaft als Supporter bietet die Möglichkeit, die Agenda entlang der gesamten Versicherungswertschöpfungskette zu verfolgen.

6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

6.1 Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung

6.2 Klimaverträglichkeitstest PACTA

6.3 Nachhaltigkeitsoffenlegung

6.2 Klimaverträglichkeitstest PACTA

Im Rahmen des Pariser Klimaabkommens hat sich die Schweiz zum Ziel gesetzt, Finanzflüsse mit einer emissionsarmen und klimaresilienten Entwicklung in Einklang zu bringen. Damit leistet sie ihren Beitrag zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf unter 1,5 Grad. Das Paris Agreement Capital Transition Assessment (PACTA) bietet einen Ansatz, um zu messen, ob die Schweizer Versicherungswirtschaft mit ihren Investitionen auf Kurs ist.

Am dritten vom Bundesamt für Umwelt und dem Staatssekretariat für internationale Finanzen koordinierten [PACTA-Klimatest](#) für den Schweizer Finanzsektor haben 2022 wiederum zahlreiche Versicherer teilgenommen. Die Ergebnisse der Analyse verschiedener Anlageklassen zeigen, welchen Klimarisiken die Anlageportfolios der Versicherer ausgesetzt sind.

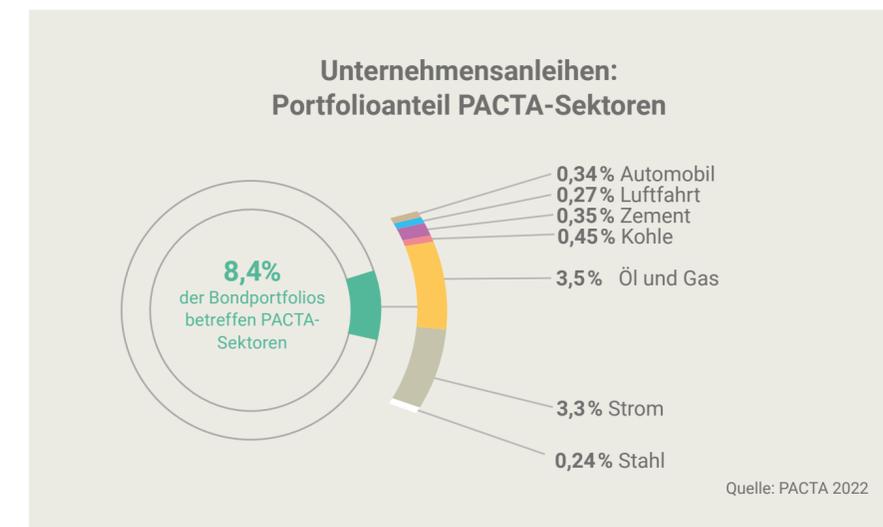
Die vom SVV erhobenen und rapportierten Daten zu den Kapitalanlagen ([vgl. 4.2](#)) sind nicht mit denjenigen des Klimaverträglichkeitstests des Bundesamtes für Umwelt vergleichbar. Zwar überschneiden sich die Fragen zu den Kapitalanlagen der Privatversicherer teilweise. Da sich der SVV aber nur auf die publizierten Ergebnisse des Klimaverträglichkeitstests beziehen kann und sich allein schon die Anzahl der an den beiden

Erhebungen teilnehmenden Versicherungsunternehmen unterscheidet, ist ein Vergleich schon aus wissenschaftlichen Gründen nicht zulässig.

Börsennotierte Aktien und Unternehmensanleihen

Der Marktwert der von den Versicherern eingereichten Kapitalanlagebestände hat sich gegenüber dem zweiten PACTA-Test 2020 nochmals um knapp 100 Milliarden Franken auf 342 Milliarden Franken erhöht. Davon entfielen insgesamt 77 Prozent auf die Anlageklassen Aktien und Unternehmensanleihen. Der Marktwert der untersuchten Aktien belief sich auf 47 Milliarden Franken. Der deutlich grössere Anteil entfiel auf Unternehmensanleihen mit einem Marktwert von rund 210 Milliarden Franken. Zusätzlich wurden Fonds in der Höhe von 4,7 Milliarden Franken berücksichtigt.

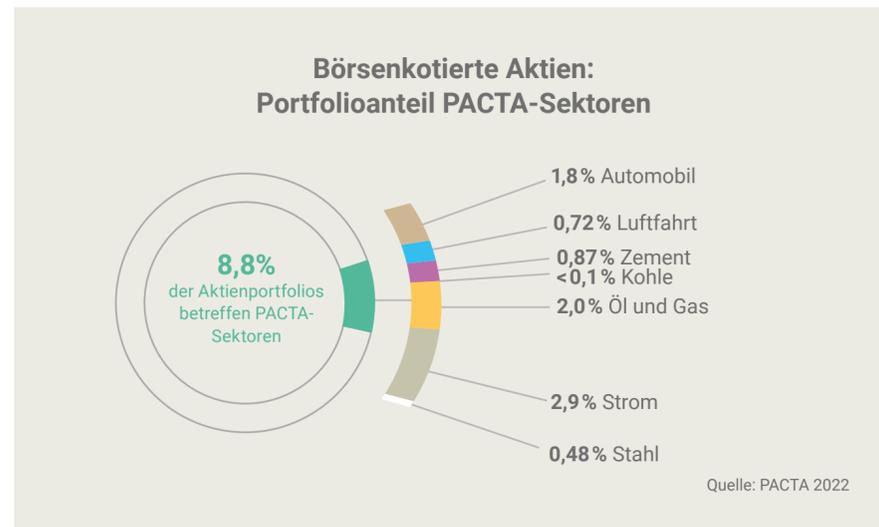
Von den untersuchten Branchenportfolios in Unternehmensanleihen waren knapp 8,5 Prozent in kohlenstoffintensiven Sektoren investiert. Davon entfielen 3,5 Prozent auf Anleihen von Unternehmen aus der Öl- und Gasindustrie. Mit 3,3 Prozent war der investierte Anteil in der Stromerzeugung etwa gleich hoch. Im Vergleich zu internationalen Index-Benchmarks wiesen die Versicherungsportfolios insgesamt geringere Investitions-



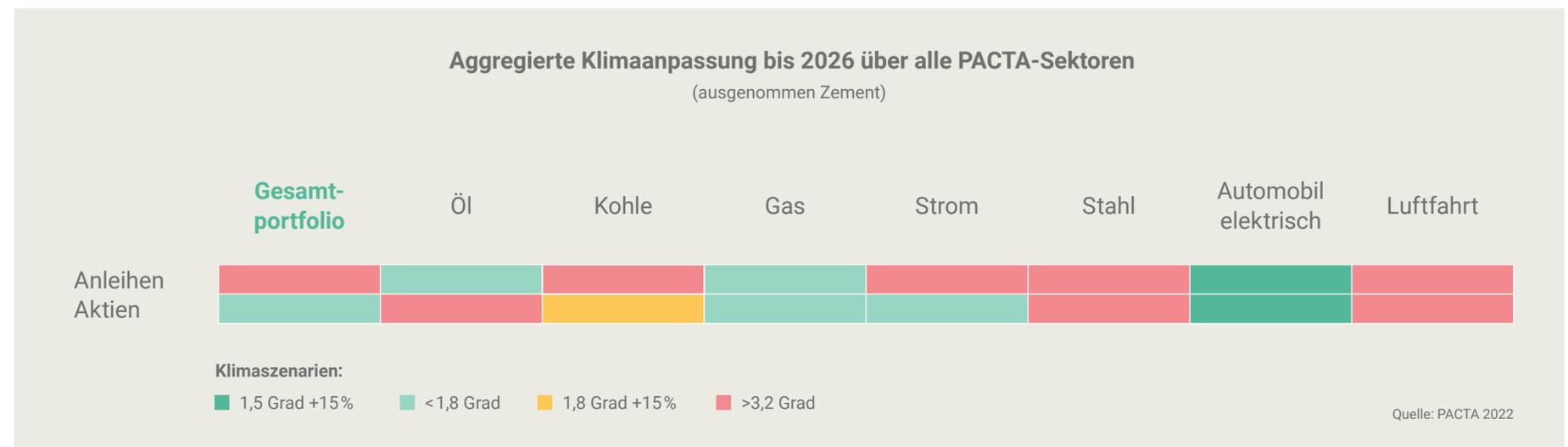
tionsvolumina in klimasensitive Branchen auf. Dennoch trugen die kohlenstoffintensiven Branchen mit 70 Prozent zum CO₂-Fussabdruck der Unternehmensanleihen im Portfolio bei.

Bei den Aktien zeigte sich ein ähnliches Bild. Mit 8,8 Prozent lag der Anteil der Anlagen in CO₂-intensiven Branchen nur geringfügig über dem Anteil der Unternehmensanleihen. Davon entfiel ein Drittel (rund 3 Prozent) auf die Stromerzeugung. Der zweitgrösste Anteil entfiel mit zwei





Prozent auf Aktien von Öl- und Gasunternehmen, gefolgt von 1,8 Prozent, die in Unternehmen der Automobilindustrie investiert waren. Insgesamt verursachten Aktien aus kohlenstoffintensiven Sektoren 66 Prozent des gesamten CO₂-Fussabdrucks.



Mit einer Szenarioanalyse wurde zusätzlich die Widerstandsfähigkeit der Versicherungsportfolios gegenüber dem Klimawandel für die nächsten fünf Jahre bewertet. Grundlage dafür war eine Schätzung der Entwicklung der Treibhausgasemissionen für jedes Unternehmen im Portfolio. Diese Daten wurden in Relation zu fünf verschiedenen Klimaszenarien gesetzt. Die Analyse der Technologierisiken ergibt ein gemischtes Bild. So liegen die im Portfolio der Versicherer verbliebenen Unternehmen trotz eines Rückgangs des Engagements in fossilen Brennstoffen fast alle deutlich über dem 2,7-Grad-Pfad.

Die Förderkapazitäten der Ölgesellschaften, an denen die Assekuranz über Aktien und Anleihen beteiligt ist, werden sich bis 2026 im Vergleich zu heute mehr als verdreifachen. Bei den Unternehmen, die Erdgas fördern, wird sich die Produktionskapazität im gleichen Zeitraum um den Faktor 2,5 erhöhen. Gut schneiden die Versicherer dagegen mit ihren Investitionen in die Kohleverstromung und in Beteiligungen an erneuerbaren Energien ab. Beide sollen spätestens im Jahr 2024 den Netto-Null-Pfad erreichen.

Immobilien- und Hypothekarportfolios

Im Jahr 2022 wurden von den Versicherern 5615 Gebäude (2020: 7263) und zwölf Hypothekenportfolios (2020: 8) zur Bewertung eingereicht. In beiden Segmenten macht die Wohnnutzung wie bereits im letzten Test den grössten Anteil an der gesamten Gebäudenutzung aus. Gegenüber der Durchführung im Jahr 2020 hat sich die Datenqualität insbesondere bei den direkt gehaltenen Immobilien deutlich verbessert. Für 95 Prozent der Gebäude lagen alle Pflichtangaben vor. Für 86 Prozent der Gebäude lagen zudem plausible Angaben zu Sanierungen vor. Der Medianwert der CO₂-Emissionen der Portfolios mit direkt gehaltenen Gebäuden ist mit 14,8 kg/m² leicht gesunken (2020: 15,2 kg/m²). Damit liegt auch die durchschnittliche CO₂-Intensität der Gebäude im Besitz von Versicherungsgesellschaften im Jahr 2021 unter den Vorgaben des Netto-Null-Absenkungspfads 2050 für den gesamten Schweizer Gebäudebestand.

Auf Basis der eingereichten Sanierungspläne für die nächsten fünf Jahre wurde zusätzlich eine Klimaverträglichkeitsbilanz bis 2050 berechnet. Im Durchschnitt aller Versicherer liegt der Anteil der bis 2026 geplanten Sanierungsmassnahmen bei Dächern (40,1 Prozent), Fassaden

(37,1 Prozent), Fenstern (38,9 Prozent), Böden (12,5 Prozent), Instandsetzungen (46,7 Prozent) und Heizungserneuerungen (14,1 Prozent) im zweistelligen Prozentbereich. Mit diesen Massnahmen kann bereits bis 2050 eine Reduktion der CO₂-Intensität auf 9,2 kg/m² erreicht werden. Dies entspricht einer Reduktion von 38 Prozent. Damit kann der Branche aktuell ein gutes Ergebnis in Bezug auf die Klimaverträglichkeit ihrer direkt gehaltenen Immobilien bescheinigt werden. Um das Ziel Netto-Null im Jahr 2050 zu erreichen, sind jedoch weitere Sanierungen notwendig.

Für das Segment Hypotheken beträgt die durchschnittliche CO₂-Intensität pro Jahr [kg/m²] 30,8 Kilogramm. Damit liegen die Versicherungsteilnehmer über dem geforderten Reduktionspfad. Das Gesamtportfolio liegt um den Faktor 2 über dem CO₂-Intensitätswert von 15,7 Kilogramm, der die Klimaverträglichkeit für das Referenzjahr 2021 definiert. Aussagen zu Sanierungsmassnahmen können nicht getroffen werden. Diese Informationen liegen den Versicherern als Hypothekargeber derzeit nicht vor, da die Gebäudeeigentümer – wenn überhaupt – nur bei Refinanzierungen Angaben zu geplanten Sanierungen machen.

PARIS AGREEMENT CAPITAL TRANSITION ASSESSMENT (PACTA)

PACTA ist eine Open-Source-Software, die die Übereinstimmung von Anlageportfolios mit verschiedenen Paris-konformen Klimaszenarien misst. Für Finanzanlagen werden acht Sektoren mit hohem Treibhausgasausstoss analysiert. Diese sind zusammen für 75 bis 80 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich: Elektrizität, Öl, Gas, Kohlebergbau, Automobil, Stahl, Zement und Luftfahrt. Die Bewertung der Anlageportfolios basiert auf Technologie-Roadmaps für fünf Klimawandelszenarien, die unter anderem von der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission und der Internationalen Energieagentur definiert wurden. PACTA vergleicht diese Szenarien mit den Produktionsplänen für die nächsten fünf Jahre aller im Portfolio enthaltenen Unternehmen.

Zusätzlich werden im koordinierten Schweizer PACTA-Bericht ab 2020 auch die Klimaauswirkungen von Schweizer Immobilien- und Hypothekarportfolios bewertet. Die Analyse basiert auf einem nationalen Netto-Null-Pfad für den gesamten Schweizer Gebäudebestand.

6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

6.1 Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung

6.2 Klimaverträglichkeitstest PACTA

6.3 Nachhaltigkeitsoffenlegung

6.3 Nachhaltigkeitsoffenlegung

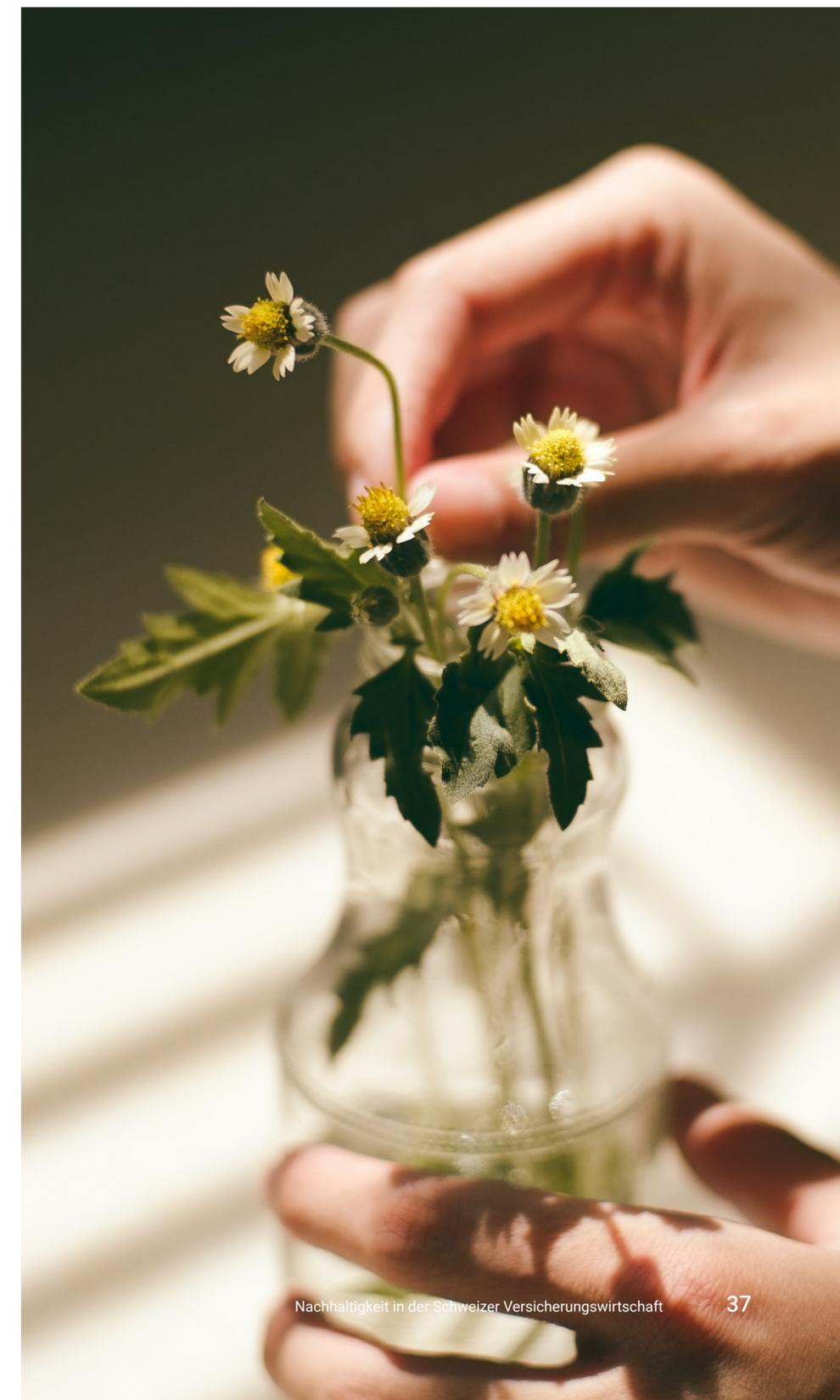
Wie ihre Stakeholder – von Politik und Aufsicht über Realwirtschaft, Aktionäre und institutionelle Investoren bis hin zur breiten Öffentlichkeit – benötigen auch Versicherer verlässliche, klare und zugängliche Nachhaltigkeitsinformationen. Die Mehrheit der Branche veröffentlicht daher Nachhaltigkeitsberichte.

International tätige Versicherer wenden häufig mehrere Rahmenwerke an, die sich als Best Practice für die Nachhaltigkeitsberichterstattung etabliert haben. Dazu gehören freiwillige Ansätze und Standards wie zum Beispiel die Richtlinien der [Global Reporting Initiative \(GRI\)](#), der [UN Global Compact](#) oder das [Integrated Reporting Framework](#). Weitere freiwillige Berichte werden im Rahmen der Fortschrittsberichterstattung über eingegangene Verpflichtungen in Nachhaltigkeitsinitiativen wie PSI, PRI oder als Mitglied von Net-Zero-Allianzen beziehungsweise für die TCFD- oder [CDP](#)-Offenlegung veröffentlicht.

Gesetzliche Auflagen

Bereits 2021 hat die Finma die Transparenzpflichten zu klimabezogenen Finanzrisiken im revidierten [«Rundschreiben 2016/2 Offenlegung – Versicherer»](#) konkretisiert und sich dabei an den Empfehlungen der TCFD orientiert. Auf nationaler Ebene wird der indirekte Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative ebenfalls zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit bei Nachhaltigkeitsthemen und Klimazielen führen. Die Offenlegungspflichten werden durch die Klimaberichterstattungsverordnung konkretisiert.

Schweizer Versicherungskonzerne mit Tochtergesellschaften in der EU sind zudem von EU-Regelungen betroffen. So hat die [Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung \(EIOPA\)](#) Empfehlungen zu den wichtigsten Herausforderungen des Klimawandels für den Versicherungssektor veröffentlicht. Diese wirken sich auf Rahmenwerke wie Solvency II oder den Prozess Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) und die damit verbundene Offenlegung aus. Mit der Publikation der European Sustainability Reporting Standards hat die EU zudem detaillierte Vorgaben zur Umsetzung der ab nächstem Jahr geltenden Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) herausgegeben.



Herausforderung Datenmanagement

Eine Herausforderung für die Nachhaltigkeitsberichterstattung bleibt das Datenmanagement. Versicherer sind auf korrekte Informationen aus verschiedenen externen und internen Datenquellen angewiesen. Sie müssen sicherstellen, dass sie genügend Daten von ausreichender Qualität für die Offenlegung verwenden, um ihre Produkte und Dienstleistungen auf die Einhaltung globaler Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsabkommen ausrichten zu können.

Dies gilt insbesondere dann, wenn ESG-Chancen und -Risiken quantifiziert und in finanzielle Risiken übersetzt werden müssen. Ein Beispiel hierfür sind die Empfehlungen der [TCFD](#), die als Orientierungsstandard auch in der Klimaberichterstattungsverordnung verankert sind. In Zusammenarbeit mit PwC hat der SVV 2022 eine Analyse durchgeführt, ob und wie die Branche die klimabezogene Finanzberichterstattung für ihr Kerngeschäft umgesetzt hat.

TCFD-Berichterstattung

Die Erhebung im Kapitel Kapitalanlagen hat ergeben, dass im Jahr 2022 29 Prozent der teilnehmenden Versicherer ihre Klimathemen in Übereinstimmung mit den TCFD-Empfehlungen offengelegt haben. In einer Analyse vom Beratungsunternehmen PwC zusammen mit dem SVV wurden sieben öffentlich zugängliche TCFD-Berichte von grossen Erst- und Rückversicherern aus dem Jahr 2021 untersucht.

Auch wenn der Reifegrad der Berichte noch verbessert werden muss, hat die Analyse gezeigt, dass bereits eine intensive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Klimaberichterstattung erfolgt. Die Mehrheit der Unternehmen hat alle TCFD-Empfehlungen umgesetzt. Allerdings zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Dimensionen der TCFD-Offenlegungsempfehlungen. Insbesondere in den vier Kategorien Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Kennzahlen und Ziele variierte der Reifegrad der Umsetzung. Für die in diesen Bereichen identifizierten Optimierungspotenziale wurden Verbesse-

rungsmassnahmen diskutiert. Die Leistung in der fünften Kategorie, den Grundsätzen einer effektiven Offenlegung, wurde bei allen untersuchten Versicherern als durchwegs gut beurteilt. Insgesamt könnten die Berichte noch leserfreundlicher gestaltet werden, sie waren oft sehr knapp gehalten. Dadurch fehlten in einigen Fällen Details, die für eine vollständige Transparenz beziehungsweise Nachvollziehbarkeit der gemachten Angaben notwendig gewesen wären.

Parallel zur Analyse der TCFD-Offenlegung hat die beteiligte Unternehmensberatung PwC die Entwicklung eines TCFD-Self-Assessment-Tools für die Branche initiiert. Dieses soll die Versicherungsunternehmen befähigen und ermutigen, ihre Berichterstattung zu optimieren. Mit dem Self-Assessment können Stärken und Schwächen identifiziert und ein Branchenvergleich dargestellt werden. Der SVV wird seine Mitgliedfirmen Anfang 2023 zu einem Pilottest einladen. Ziel muss es sein, den Prozess der TCFD-Berichterstattung weiter zu vereinfachen und zu verbessern.

Glossar

Begriff	Erklärung	Begriff	Erklärung
AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung	Scope 1	Direkte Freisetzung klimaschädlicher Gase im eigenen Unternehmen
BVG	Berufliche Vorsorge	Scope 2	Indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase durch Energielieferanten
Engagement-Dialoge	Aktive Einflussnahme von Investorinnen und Investoren auf unternehmerische Entscheidungsprozesse	Scope 3	Indirekte Freisetzung klimaschädlicher Gase in der vor- und nachgelagerten Lieferkette <small>(gemäss GHG Protocol, A Corporate Accounting and Reporting Standard S. 25.)</small>
ERM	Enterprise Resource Management System – Software zur Verwaltung aller Vermögenswerte und Ressourcen eines Unternehmens	SDG	Sustainable Development Goals – Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen
ESG-Kriterien	Environment-, Social- und Governance-Kriterien – Berücksichtigung von Kriterien aus dem Bereich Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance)	TCFD	Task Force on Climate-related Financial Disclosures – Task Force zu klimabezogenen Finanzinformationen
NZAOA	Net-Zero Asset Owner Alliance	Transitorische Risiken	Transitorische Risiken ergeben sich im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft (z. B. Wertverlust oder -gewinn, Änderungen in Politik, Regulierung, Technologie und Verbraucherpräferenzen)
NZIA	Net-Zero Insurance Alliance	Underwriting	Zeichnungsentscheidung im Erst- und Rückversicherungsgeschäft, Prüfung und Einschätzung von (Rück-)Versicherungsrisiken, Festsetzung einer angemessenen Prämie
PACTA	Paris Agreement Capital Transition Assessment – Bewertung der Kapitalanlagen nach den Zielen des Pariser Klimaabkommens	UNEP FI	United Nations Environment Programme Finance Initiative – Finanzinitiative der Vereinten Nationen zum Umweltprogramm
PCAF	Partnership for Carbon Accounting Financials – Partnerschaft für die Bilanzierung von Treibhausgasen in der Finanzindustrie	VVG	Versicherungsvertragsgesetz
PRI	Principles for Responsible Investments – Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren		
PSI	Principles for Sustainable Insurance – Prinzipien für nachhaltige Versicherungen		

- 1 Vorwort
- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer



Über den SVV und diesen Report

Der Schweizerische Versicherungsverband SVV vertritt die Interessen der privaten Versicherungswirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene. Dem Verband gehören rund 70 Mitglieder an, zu denen neben global agierenden Erst- und Rückversicherern auch viele national ausgerichtete und spezialisierte Sach-, Lebens- und Krankenzusatzversicherer zählen.

Die Branche gehört zu den produktivsten und wertschöpfungsstärksten Wirtschaftszweigen. Die Privatversicherer beschäftigen in der Schweiz rund 50'000 Mitarbeitende. Mit ihrer Expertise in der Absicherung von Risiken und in der Gefahrenprävention übernehmen sie volkswirtschaftliche Verantwortung: Die Privatversicherer leisten einen bedeutenden Beitrag zur Stabilität des Wirtschaftssystems und zum Wohlstand in der Schweiz. Deshalb engagiert sich der Versicherungsverband für eine nachhaltige Entwicklung der Branche und ihrer Standorte.

Der SVV berichtet seit 2020 jährlich zur Nachhaltigkeitsleistung der Branche. Der vorliegende Report bezieht sich auf die Tätigkeiten des SVV und der Branche im Jahr 2022.

Die in diesem Bericht konsolidierten Daten wurden auf Unternehmensebene erhoben und umfassen analog zum Nachhaltigkeitsreport 2021 den Grossteil der Schweizer Versicherungsgesellschaften. Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig, wodurch Sampleunterschiede die Vergleichbarkeit über die Jahre erschweren können. Des Weiteren wurden die Daten per 2022 neu mittels eines Umfragetools und einer Filterführung abgefragt. Dies kann zu einer Veränderung in der Art und Weise führen, wie der Fragebogen ausgefüllt wird.

Die gesammelten Daten zu den Kapiteln Kapitalanlagen, betriebliches Umweltmanagement und Transformation, Transparenz und Wissenstransfer beziehen sich auf den Zeitraum vom 1.1.2022 bis 31.12.2022 (Ausnahmen: acht Privatversicherer mit abweichendem Geschäftsjahr im betrieblichen Umweltmanagement). Die Datenerhebung für die Kennzahlen im Kapitel «Arbeitswelt» wurde per Stichtag 31.12.2022 erhoben.

Der Nachhaltigkeitsreport 2022 erscheint in deutscher, französischer und englischer Sprache. Die Kennzahlen zur Nachhaltigkeit sind auch in italienischer Sprache verfügbar. Weitere Informationen zum Branchenverband der Schweizer Privatversicherer sind auf svv.ch zu finden.

- 1 Vorwort
- 2 Kennzahlen zur Nachhaltigkeit
- 3 Nachhaltigkeit in der Schweizer Versicherungswirtschaft
- 4 Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit
- 5 Nachhaltigkeit im Unternehmen
- 6 Transformation, Transparenz und Wissenstransfer

Glossar

Nachhaltigkeitsreport 2022

© 2023 Schweizerischer Versicherungsverband

Herausgeber:

Schweizerischer Versicherungsverband SVV
Kommission Nachhaltigkeit

Kontakt:

Kristine Schulze, Fachverantwortliche Nachhaltigkeit
kristine.schulze@svv.ch, Tel. +41 44 208 28 17

Projektleitung:

Deborah Keller

Datenauswertung und inhaltliche Mitarbeit:

Michele Salvi und Yanick Auchli

Schlussredaktion:

Lisa Schaller

Übersetzungen:

EN: [Supertext AG](#); FR: [Christine Reversac Baudry](#)

Grafisches Konzept:

[KLAR](#), Zürich

Schweizerischer Versicherungsverband

Conrad-Ferdinand-Meyer-Strasse 14, CH-8002 Zürich
Tel. +41 44 208 28 28, info@svv.ch

svv.ch

[LinkedIn SVV](#)

Alle SVV-Nachhaltigkeitsreports sind [hier](#) abrufbar.

Disclaimer:

Die Inhalte dieses Nachhaltigkeitsreports wurden mit grosser Sorgfalt recherchiert. Der SVV übernimmt jedoch keine Haftung dafür, dass die darin enthaltenen Aussagen oder Einschätzungen vollständig, richtig oder genau sind oder tatsächlich eintreffen. Der Nachhaltigkeitsreport gibt den Stand Ende Dezember 2022 wieder. Zwischen Ende Dezember 2022 und dem Datum der Veröffentlichung eingetretene Veränderungen sind nicht berücksichtigt.